



Vereinszeitschrift
Nr. 411(2022/3)

top IQ

Hochbegabtenvereinigung Mensa Österreich
Member of the High-IQ-Society Mensa International



**Mensa International
Positions/Committees
Open for Appointment**

**Was ist eigentlich
Intelligenz?**
Tassilo Halbritter

**Jakob Pietschnig
über Intelligenz**
Peter Berger

**Intelligente Fragen?
Ein Diskussionsaufruf**
Rudi Challupner



MENSA ÖSTERREICH

Mensa Austria – Member Society of Mensa International,
the world-wide society for intelligent people

Mensa ist eine internationale Vereinigung, 1946 in Oxford gegründet, mit dem Ziel, intelligente Menschen in aller Welt einander näher zu bringen. MENSA wächst ständig – derzeit gibt es mehr als 120.000 Mitglieder in fast allen Ländern der Welt. MENSA (von lat. „Tisch“) ist ein Forum vernunftbegabter Weltbürger. Der Verein folgt keiner bestimmten Weltanschauung. Grundsätzlich dürfen alle Mitglied werden, die die einzige nötige Qualifikation erfüllen: Intelligenz (siehe unten). MENSA will eine stimulierende und sozial hochwertige Umgebung für alle Mitglieder schaffen, menschliche Intelligenz entdecken und fördern sowie Forschungsvorhaben über Art, Charakter und Nutzbarmachung intellektueller Begabung unterstützen. Näheres ist im Internet zu finden: <http://www.mensa.at/>

Wie werde ich Mitglied?

Kontaktieren Sie unsere Mitgliederbetreuung
Maja Balik
interessenten@mensa.at

Tragen Sie sich bitte über das Formular auf unserer Homepage www.mensa.at unter "Mitglied werden" als Interessent ein, um eine Einladung in Ihrem Bundesland zu einem Aufnahmetest zu bekommen.

Sie finden dort auch einen Vortest zur Selbsteinschätzung. Sollte das Resultat einen Wert aufweisen, der über 95% der Gesamtbevölkerung liegt, empfehlen wir Ihnen, an unserem offiziellen und standardisierten Test teilzunehmen. Dabei werden Sie von einem unserer Proktoren betreut. Zeigt der bei diesem Test erreichte Wert einen IQ an, der in den höchsten 2% der Bevölkerung liegt, werden Sie automatisch Mitglied von MENSA Österreich. Der Mitgliedsbeitrag für das Kalenderjahr des Haupttests ist durch die Testgebühr abgedeckt.

Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2022

Jahresmitgliedsbeitrag (inkl. topIQ)	40 €
für SchülerInnen und für alle Mitglieder bis 19	20 €
für Mitglieder in Ausbildung bzw. während Präsenz- oder Zivildienst bis 27	30 €
für Familien in gemeinsamem Haushalt	60 €
für Gastmitglieder	30 €

Um dem Verein die Kosten für die Aussendung von Zahlscheinen zu ersparen, sollten die Mitgliedsbeiträge zeitgerecht (jährlich im Voraus) mittels Überweisung auf das MENSA-Konto eingezahlt werden:

Erste Bank AG
IBAN: AT20 2011 1826 1176 3600
BIC: GIBAATWWXXX

Sonstige Gebühren

Aufnahmetest (MENSA-Haupttest)	40 €
Jahresabonnement topIQ (für Nichtmitglieder)	30 €

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:

MENSA ÖSTERREICH
Postfach 502
1011 Wien
www.mensa.at

DRUCK:

PRINT ALLIANCE HAV
PRODUKTIONS GMBH
Druckhausstraße 1
2540 Bad Vöslau
Austria

REDAKTIONSTEAM:

Karin Weidner: Chefredakteurin
Marlene Mayer: Produktion
Birgit Jank: Stellvertreterin, Layout & Grafik
Alexander Hradetzky: Fotoredaktion
Doris Ch., Sieglinde Fürst: Lektorat
Deborah Hürlmann: Grafisches Konzept

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Autorinnen und Autoren siehe Namensnennung im Inhaltsverzeichnis und bei den Beiträgen.

VERANTWORTLICHKEIT:

topIQ ist die Vereinszeitschrift von MENSA Österreich. Sie steht Mitgliedern und eingeladenen Gast-Autorinnen und -Autoren zur Veröffentlichung von Texten bis ca. 8.500 Anschläge und Bildern aller Art offen. Autorinnen und Autoren sind für den Inhalt ihrer Artikel oder Werke selbst verantwortlich, die ausschließlich ihre eigene Meinung widerspiegeln, nicht jene des Vereins. Die Zusendung von Beiträgen gilt als Einverständnis auch zu deren Veröffentlichung auf www.mensa.at. Die Rechte an den Beiträgen verbleiben bei den Autorinnen und Autoren. Die Entscheidung über die Annahme von Beiträgen und den Zeitpunkt der Veröffentlichung liegt bei der Redaktion.

Einsender von Beiträgen bestätigen, dass sie den Artikel selbst verfasst haben und dass nur Bildmaterial verwendet wurde, an dem sie alleine die Rechte besitzen oder die ohne Entgelt publiziert werden dürfen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 31. Juli 2022

Who is Who

Vorstand



**GERALD
SCHMID**

Vorsitz und Nat.Rep.
von Mensa Österreich
bei Mensa International
vorsitz@mensa.at

SIG-Koordination
sig@mensa.at



**ANDREAS
LENZ**

Budgetierung und Finanzen
kassier@mensa.at



**MAJA
BALIK**

Interessentenbetreuung
& Mitgliederverwaltung
interessenten@mensa.at
mitglieder@mensa.at



**RUDOLF
CHALLUPNER**

Intelligenzforschung
und -förderung
intelligenz@mensa.at



**TASSILO
HALBRITTER**

Generalsekretariat &
LocSec- und Bundes-
länderbetreuung
generalsekretariat@mensa.at
hauptlocsec@mensa.at



**KARIN
WEIDNER**

Interne Publikationen
und EDV/Homepage
redaktion@mensa.at



**JULIUS
GEIGER**

Öffentlichkeitsarbeit
und Marketing
pr@mensa.at



**DORIS
MIKLAUSCHINA**

Kinder- und Jugendbeauftragte
kinder@mensa.at

Weitere Funktionen

OMBUDSMANN:

Alfred Singer

ombudsmann@mensa.at

RECHNUNGSPRÜFUNG:

Alex Dittrich,
Nesrin Göker,
Bernhard Weidinger

LOKALSEKRETÄRINNEN & LOKALSEKRETÄRE:

Burgenland:	Stefanie Drucker	LocSecBglD@mensa.at
Kärnten:	Silvia Wirnsberger	LocSecKtn@mensa.at
Niederösterreich:	Tassilo Halbritter	LocSecNOE@mensa.at
Oberösterreich:	Nicole Allerstorfer	LocSecOOE@mensa.at
Salzburg:	Andreas Lenz	LocSecSbg@mensa.at
Steiermark:	Uwe Hezel	LocSecStmk@mensa.at
Tirol:	Peter Berger	LocSecTirol@mensa.at
Vorarlberg:	Niki Wagner	LocSecVbg@mensa.at
Wien:	Maja Balik	LocSecWien@mensa.at

FOTOCREDITS TOPIQ4 I I:

Cover: (c) Unsplash, S. 4/5: (c) Peter Berger, Tassilo Halbritter, Unsplash, S. 10: (c) Wien Bild, S. 11: (c) Tassilo Halbritter, S. 12: (c) Peter Berger, S. 13 (c) Unsplash, S. 15 (c) Unsplash, S. 18 - 21: (c) Unsplash, S. 22/23: (c) Nano Sec, S. 25: (c) Unsplash, S. 26 (c) Peter Meindl, S. 28/29: Christian Rieseneder, S. 31: (c) Franz Pichler

Änderungen vorbehalten. Aktuelle Information: www.mensa.at

Editorial

Inhalt

Aus der Redaktion

Herzlich Willkommen zu einer topIQ-Ausgabe, in der es viel um Intelligenz geht. Prof. Jakob Pietschnig hat in Wien einen Vortrag für Mensa-Mitglieder gehalten. Für alle, die nicht dabei sein konnten, gibt es einen Bericht von Peter Berger, auf dessen Initiative der Vortrag zustande kam. Tassilo Halbritter setzt sich ebenfalls mit Intelligenz auseinander, von Definitionen, Tests und Vereinigungen von hochintelligenten Menschen handelt sein Artikel. Rudi Challupner möchte mit einer neuen Artikelserie zum Thema Intelligenz beginnen und sucht dafür noch Input. Natürlich gibt es darüber hinaus noch die Berichte der Lokalgruppen – Mensa Tirol wandelte in einem Escape-Room auf Harry Potters Spuren und traf bei einem grenzüberschreitenden Stammtisch in München auf bayrische Mensa-Mitglieder. Die niederösterreichische Lokalgruppe erfuhr im Schloss Marchegg Wissenswertes über das Marchfeld und besuchte im Schlosspark die dort angesiedelten Störche. In Wien gab es nach längerer Zeit wieder einmal eine Willkommensfeier, auch hierzu gibt es einen kurzen Bericht von Maja Balik. Britta Platt stellt die SteloSIG vor und macht uns das Erlernen von Esperanto schmackhaft. Mit Johann Blaschko begrüßen wir einen neuen topIQ-Autor – er berichtet aus seiner langjährigen Praxis als Verkehrsjurist und Fahrlehrer. Yannick Körber sorgt mit dem nächsten Teil seiner Kurzgeschichten-Serie für Abkühlung an heißen Tagen. Die üblichen spannenden Rätsel runden das Heft ab. Zum Schluss noch eine traurige Nachricht: Fritz Köck und Leila Baldwin – beide haben in der Vergangenheit Artikel für topIQ verfasst, sowie Boris Piwinger sind im heurigen Frühjahr verstorben. Mögen sie in Frieden ruhen.

Wie immer sind wir auf der Suche nach Beiträgen und schönen Fotos – bitte einfach einsenden an redaktion@mensa.at – der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe ist am 31. Juli 2022.



Mensa Österreich

- 6 **Ausblicke & Einblicke** • *Gerald Schmid*

SIGs & LocSec

- 7 **SIG Übersicht** • *Gerald Schmid*
- 8 **SIGNema** • *Gerald Schmid*
- 8 **Escape Room** • *Peter Berger*
- 9 **SteloSIG** • *Britta Platt*
- 10 **LocSec Wien** • *Maja Balik*
- 11 **LocSec NÖ** • *Tassilo Halbritter*



14



8



11

Serien und Artikel

- 12** Mensa Stammtisch München •
Peter Berger
- 13** Intelligenz und Diskussionen •
Rudi Challupner
- 14** Was ist eigentlich Intelligenz? •
Tassilo Halbritter
- 17** Jakob Pietschnig über Intelligenz •
Peter Berger
- 18** Polarnächte III: In der Taverne •
Yannick Körber
- 22** Autokrat Total • *Nano Sec*
- 24** Inflation und alles so teuer – aber eine teure Führerscheinausbildung muss nicht sein • *Johann Blaschko*

Rätsel

- 26** Rätselkiste • *Peter Meindl*
- 28** Enigma • *Christian Rieseneder*
- 31** Rätselfreunde • *Franz Pichler*

International

- 32** Internationale Berichte

Mensa Österreich

Aus- und Einblicke

von Gerald Schmid



Liebe Mitglieder,

Wenn die vorherrschenden Nachrichten nicht ganz so sonnig sind, dann ist es immer gut, über das Wetter zu sprechen/schreiben. Dieses entwickelt sich im Frühjahr und Sommer meist in die richtige Richtung, der „typische Österreicher“ wird dann natürlich wieder über die zu große Hitze und eventuell auch noch über die Klimaerwärmung jammern oder, um es noch österreichischer auszudrücken, sie/er „sudert“.

Das Charming 2022 steht jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, kurz bevor, ich freue mich schon sehr darauf und hoffe, dass ich viele von euch dort treffen werde, alte Freunde genauso wie neue Mitglieder, die vielleicht sogar das erste Mal an einem Charming teilnehmen. Es ist das erste Mal, dass ich ab Donnerstag Abend durchgehend dabei sein kann, also die ganzen 5 Tage. Tassilo und sein Organisationsteam haben wieder ein sehr schönes Programm zusammengestellt und die Preise sind sehr moderat. Ich bin mir sicher, dass es ein schönes und vor allem auch gemütliches Treffen werden wird, das uns lange in Erinnerung bleiben wird. Berichte davon findet ihr spätestens in der kommenden topIQ-Ausgabe

im Frühherbst. Immerhin handelt es sich um das 30. Charming, wir feiern also auch ein rundes Jubiläum.

Die Generalversammlung, die ja das Kernstück des Jahrestreffens darstellt, findet ganz traditionell am Pfingstsonntag (also dem 5. Juni) um 10.01 statt, diesmal gibt es zwar keine Wahl, die Weichen für die Wahl 2023 werden aber schon gestellt. Es gilt, die Vorstandsfunktionen für die nächste Wahl festzulegen, das ist ein ganz wesentlicher Aspekt für die kommende Wahl und grenzt auch ein, wofür sich Interessenten überhaupt bewerben können. Die tatsächliche Bewerbungsfrist läuft dann gegen Ende 2022, es ist jetzt also noch genug Zeit um sich zu überlegen, ob man auch antreten will. Ideal wäre für den nächsten Vorstand sicher wieder eine Mischung aus erfahrenen Funktionären und neuen Bewerbern, die frischen Schwung in manche Bereiche bringen.

Aus meiner Sicht ist der Verein gut aufgestellt, es gibt aber sicher auch Bereiche, in denen noch Verbesserungspotenzial herrscht. Das Charming 2023 wird in Kärnten stattfinden, unsere LocSec, Silvia Wirnsberger, ist schon mit den ersten Phasen der Planung beschäftigt und ich bin mir sicher, dass sie für uns wieder ein tolles Programm zusammenstellen wird.

Falls ihr Bekannte habt, die sich für unseren Hochbegabtenverein interessieren, verweist sie doch bitte an interessenten@mensa.at, Maja Balik wird sie gerne detailliert über unseren Verein informieren und dann an den zuständigen Proktor weiterleiten. Ihr könnt ihnen auch euren persönlichen Halbpreis-Gutschein, den ihr gemeinsam mit eurem Mitgliedsausweis bekommen habt, mitgeben, dann zahlen sie nur 20.- Euro statt der üblichen 40.- Euro.

Ich möchte mich ganz herzlich beim Redaktionsteam und bei allen, die mit ihren Artikeln an der Erstellung dieser Ausgabe beteiligt waren, bedanken. Sicher wird euch diese Ausgabe der topIQ wieder unterhaltsame Stunden bringen.

Mit herzlichen Grüßen

Gerald

Derzeitiger Stand bei den SIGs

von Gerald Schmid

Seit der letzten Ausgabe der topIQ gab es keine Änderungen. Da es immer wieder Anfragen gibt, welche SIGs derzeit bestehen ist es aber trotzdem gut, die Liste regelmäßig in der Vereinszeitschrift zu publizieren. Falls es Interesse gibt, auch in den Bundesländern eine SIG zu gründen, die diverse Veranstaltungen anbietet, so stehe ich dem jedenfalls positiv gegenüber.

Wir halten derzeit bei 24 SIGs. Unten findet ihr die derzeitige Liste an SIGs mit ihrer jeweiligen Leitung angeführt, die Mailadressen ergeben sich aus dem

SIG-Namen und dem Anhang @mensa.at (Ausnahme: Umlaute werden ae, oe oder ue geschrieben).

Euch allen wünsche ich viel Spaß bei den diversen SIG-Veranstaltungen!

Falls ihr Fragen oder Anregungen zu den SIGs habt oder selbst eine SIG gründen wollt, schreibt mir doch einfach eine Mail (sig@mensa.at)!

Gerald

Name	Leiter	Worum geht es?	(alphabetisch, Stand 28.02.2022)
ComputSIG	Michael Sterzer	Beschäftigt sich mit verschiedensten Themen rund um Computer, z. B. mit dem Programmieren	
ElternSIG	Doris Miklauschina	Beschäftigt sich mit dem Themenkomplex Erziehung und Förderung hochbegabter Kinder	
EsSIG	Herbert Haubold	Gemeinsame Lokalbesuche, alle 1 - 2 Monate im Raum Wien, wechselnde Themen	
FedSIG	Clemens Raab	Für alle, die Star Trek und alles was dazugehört faszinierend finden	
femSIG	Christine Freitag	Vernetzung und Austausch der Frauen in Mensa Österreich	
FleisSIG	Nesrin Göker	FleisSIG widmet sich beruflichen Themen wie Kommunikation, Mitarbeiterführung, Jobsuche, Unternehmertum, usw. Es wird mit verschiedenen Formaten experimentiert: Kaffeestunde mit Themenschwerpunkt, Online-Formate, Gastredner, F & A.	
FlüsSIG	Stefanie Drucker & Anita Bernsteiner	Gemeinsame Lokalbesuche, alle 1 - 2 Monate im Raum Wien, hier geht es um die Getränke	
FrühSIG	Monika Bargmann	Gemeinsam frühstücken in Wien (monatlich, außer Sommermonate)	
GamSIG	Peter Berger	Die Alpinisten unter den Mensanern	
JusSIG	Doris Miklauschina	Hier stehen juristische Fragen im Mittelpunkt	
KleckSIG	Anita Bernsteiner	Bei den KleckSIG Treffen wird gemalt, gezeichnet und natürlich herumgekleckst	
Quanten-physSIG	Helmut Schindler	In der QuantenphysSIG beschäftigen wir uns – wie der Name schon vermuten lässt – mit der Quantenphysik von den Grundlagen bis zu den immer noch offenen Fragen	
queerSIG	Nana Swiczinsky	Andockstelle für alle LGBTQI* identifizierten und interessierten MensanerInnen. Treffen für gemeinsame Diskussionen und was immer uns einfällt	
RailSIG	Tassilo Halbritter	Eisenbahn, Eisenbahn-Nostalgie und alles, was dazugehört. Gemeinsame Nostalgie-Bahnfahrten und Museumsbesuche	
SchreibSIG	Anita Bernsteiner	Für alle, die Interesse am Verfassen von Texten haben. Schreiben, Lesen und Diskutieren	
SIGNema	Gerald Schmid	Gemeinsame Kinobesuche (meistens Millenium City in Wien) mit anschließender Diskussion in gemütlicher Runde	
SIGtank	Thomas Witt	Regelmäßige Diskussionen zu gesellschaftsrelevanten Themen	
SpasSIG	Maja Balik	Gemeinsame Aktivitäten, die Spass machen (Spieleabend, Essen, Plaudern, ...)	
SteloSIG	Franz-Joseph Geidel & Britta Platt	Ist die SIG für alle Mensianer*innen, welche die internationale Kultursprache Esperanto lernen, sprechen und praktisch anwenden wollen	
StudSIG	Karl Testor	Vernetzung der Studenten im Verein	
TarockSIG	Christian Rieseneder	Tarock (Königrufen) für Anfänger und Fortgeschrittene. Treffen alle 2 Wochen in Wien	
WaghalSIG	Alfred Singer & Gwen Korinek	Wir probieren alle Sportarten aus, die Adrenalin auslösen - von Bungeejumpen bis Paragleiten	
WinzSIG	Stefan Meier	In dieser Gruppe stehen die theoretischen und praktischen Aspekte des Weins im Mittelpunkt	

SIGnema: Neuigkeiten vom großen Kinosaal

von Gerald Schmid

Liebe Kinobegeisterte,

Nach längerer Zeit sind wir endlich am 28. Februar mal wieder ins Kino gegangen. Wir waren zwar diesmal nur zu zweit, der Film war aber sehr unterhaltsam, wenn auch einige Szenen etwas unglaubwürdig wirkten. Bei „Uncharted“ handelt es sich um einen Abenteuerfilm, der auf einem gleichnamigen Videospiel beruht, manches erinnert ein bisschen an Lara Croft bzw. Indiana Jones. Am 19. April haben wir uns dann „Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse“ zu fünf angesehen, wer die vorigen „Tierwesen“ gesehen hat wusste schon, was einen erwartet und wurde nicht enttäuscht. Wir werden uns 2022 wieder etwa im Monatsrhythmus zum

gemeinsamen Kinobesuch treffen. Wie üblich, werden wir davor und danach auch etwas Zeit zum Plaudern einplanen, damit der Grundgedanke von Mensa, die gemeinsamen Diskussionen, jedenfalls ausreichend verfolgt wird.

Wie immer wird kurzfristig entschieden, was wir uns ansehen wollen. Der aktuelle Film wird dann rechtzeitig auf der Terminseite von Mensa Österreich sowie in der Facebookgruppe angekündigt, wer möchte, kriegt von mir auch jeweils eine persönliche Einladung per Mail. Vorschläge für Filme sind jederzeit herzlich willkommen (signema@mensa.at).

Liebe Grüße
Gerald

Escape Room: „School of Magic“

von Peter Berger

Im April war es wieder einmal so weit: MENSA Tirol stellte sich den Herausforderungen eines Escape Rooms. Dieses Mal haben wir einen neuen Veranstalter ausprobiert und waren auch mit diesem zufrieden.

„School of Magic“ war das Thema dieses Raums und der Name wurde wohl nur aus Urheberrechtsgründen gewählt, denn das Spiel war sehr stark an „Harry Potter“ angelehnt.

Ziel wie (fast) immer: Unheil abwenden, indem man rechtzeitig alle Rätsel löst.

Unterhaltsam dabei war, dass nach Lösung eines der ersten Rätsel sich eine Schublade auftat, in welcher sich sechs Zauberstäbe befanden.

Diese Zauberstäbe spielten in weiterer Folge eine zentrale Rolle: nur mit ihren magnetische Spitzen konnten etliche der folgenden Rätsel gelöst werden. Und egal ob Gryffindor, Hufflepuff, Ravenclaw oder Slytherin – alle Zauberer wollten nur aus dem Escape Room entkommen.

Wie immer dauerte die Lösung der einzelnen Rätsel unterschiedlich lange; und manchmal stehen auch MENSIAner/innen

irgendwo an.

Letztlich schafften wir es in 42 anstatt der vorgesehenen 60 Minuten und waren sehr stolz auf uns – nur um zu erfahren, dass der Rekord für diesen Raum bei 28 Minuten liegt.

Aber wir wissen ja, dass es in Tirol noch mindestens 15.000 Leute mit IQ > 130 gibt, die nicht Mitglieder im Verein sind....



Neues von der steloSIG

von Britta Platt

„Stelo“ bedeutet in der internationalen Sprache Esperanto so viel wie „Stern“; denn ein grüner fünfzackiger Stern, die fünf bewohnten Kontinente symbolisierend, ist kennzeichnendes Element der Esperanto-Fahne.

Doch nicht nur der Stern ist grün, sondern auch einige unqualifizierte Vorurteile, die sich hartnäckig über Esperanto halten.

Die Realität spricht eine andere Sprache, und zwar sehr deutlich. Seit 2014 – damals noch nicht als Mensa-SIG etabliert – unterrichte ich Esperanto, habe seitdem zahllose Esperantsprecher:innen ausgebildet, und ich bin überzeugt, dass zwischen Hochbegabung und Begeisterung für das Konzept des Esperanto durchaus ein Konnex besteht.

Am 4. Mai fand unsere Lernrunde zum dritten Mal in Folge im superleckeren Restaurant Diana statt, das zudem über eine gute (sprich: nicht störende) Akustik verfügt. Mitglieder und Nichtmitglieder von Mensa gleichermaßen sind regelmäßig begeistert von unseren Unterrichtsmethoden, die Wiederkomm-Rate ist beeindruckend hoch.

Du magst auch erste Schritte in Esperanto gehen?

Dann melde dich noch heute unter stelosig@mensa.at!

Wir treffen uns mittwochabends in geraden Kalenderwochen, 18.30 Uhr, im Restaurant Diana (Wien 9, Schwarzschanerstraße 6).

Die nächsten Termine:

18. Mai, 1. Juni, 15. Juni, 29. Juni.
Bis bald in „Esperantujo“!
Franz-Joseph und Britt

FAQs

Was ist Esperanto?

Esperanto ist eine künstlich geschaffene Sprache, eine sogenannte Plansprache, und die bekannteste ihrer Art. Sie bildet ein neutrales Fundament, damit sich Menschen unterschiedlicher Kulturen und Nationen auf gleicher Augenhöhe begegnen und kommunizieren können, ohne dass jemand durch eine Muttersprache bevorzugt oder benachteiligt wird.

Esperanto? Ist das nicht diese Mischmasch-Sprache?

In der öffentlichen Wahrnehmung wird Esperanto oft als Konglomerat einzelner Nationalsprachen angesehen. Viel wichtiger als das ist jedoch der Sprachbau. Durch ein System an Prä- und Suffixen kann man Wörter verstehen, ohne sie gelernt zu haben, da sich die Bedeutung aus den Affixen ergibt. Auf gleiche Weise lassen sich sogar Wörter selbst formulieren, ohne eine zugehörige Vokabel gepaukt haben zu müssen!



Ist das nicht sehr schwer?

Im Gegenteil. Esperanto gilt als am leichtesten erlernbare Sprache der Welt. Investiere wenige Monate ins Lernen, und du kannst stolz eine weitere Sprachkompetenz in deiner Vita angeben.

Spricht irgendjemand Esperanto?

Ja. In fast jedem Land der Welt gibt es Esperanto-Sprecher:innen, und zwar weit mehr, als du je Freunde wirst haben können.

Bringt es einem denn was?

Und wie! Auf Esperanto konnte ich mich schon mit gemischten Reisegruppen unterhalten, die sich aus Chinesen, Briten, Polen, Deutschen, Russen, Brasilianern, Türken und Pakistani zusammensetzten. Alle haben einander verstanden, kein einziger Dolmetscher war nötig und niemand hatte einen Vorteil durch seine Nationalsprache. Auf Englisch wäre all das nicht möglich gewesen.

LocSec

Lokal-
sekretär-
Innen

LocSec Wien: Rückblick auf das Frühjahr

von Maja Balik

Das Mensacafe im März und April konnte wieder im Cafe Prückel stattfinden und war gut besucht. Die EsSIG organisierte zwei Treffen. Das Erste fand Ende März im Restaurant „Broesl“ im 2. Bezirk statt. Das Besondere an diesem Lokal ist, daß es keine fixe Speisekarte gibt, weil täglich gekocht wird, was gerade frisch eingekauft wurde. Im April organisierte die EsSIG außerdem ein Treffen im Restaurant "Augustin" im 15. Bezirk. Zuvor traf sich bereits am Nachmittag eine kleine Gruppe im nahegelegenen Technischen Museum, bei der Sonderausstellung "Foodprints", die sich mit dem Verhältnis der Ernährung zur nachhaltigen Entwicklung befasste. Auch die FrühSIG konnte sich wieder persönlich zu einem Frühstück in einem Cafe in der Innenstadt verabreden. Die SIGnema schaute sich den Film „Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse“ an, eine Fortsetzung der Geschichte rund um das Zaubereiministerium in der Welt von Harry Potter. Bei den zahlreichen Abenteuern, die der Magizoologe Newt Scamander bestehen musste, kam unter anderem eine lustige Szene mit zahlreichen, im Gleichtakt tanzenden Krabben in einem finsternen Verließ vor.

Ein Vortragabend, organisiert von der GamSIG, fand in Wien statt. Prof. J. Pietschnig hielt einen Vortrag mit dem Thema „Intelligenz“ und stellte dabei sein neues gleichnamiges Buch vor.

Die Lokalgruppe NÖ veranstaltete gleich zwei Treffen. Die erste Einladung gab es Ende März in Wien zu einer Führung im Heeresgeschichtlichen Museum mit anschließendem Besuch des Mensacafes im Prückel. Im April trafen wir uns dann zu einer Sonderführung bei der Landesausstellung NÖ "Marchfeld Geheimnisse" im Schloss Marchegg. Das Mittagessen fand im Gasthaus Nagl-Hager statt. Zum Abschluss des Treffens erfuhren wir noch Interessantes über die Storchkolonien, bei einem geführten Spaziergang durch den Auwald bis zur Aussichtsplattform, von der wir die Störche in ihren Nestern beobachten konnten. Danach gab es noch ein abschließendes Zusammensitzen im Schlosscafé bei Kaffee und Kuchen, bevor die Teilnehmer wieder den Heimweg antraten.

Der Höhepunkt aber war unsere mehrmals verschobene Willkommensfeier. Endlich konnten wir uns wieder zu einem netten Beisammensein treffen. Die Veranstaltung fand im Restaurant „AMON“ im 2. Bezirk statt. Ca. 80 Teilnehmer nahmen an der Feier teil. Es gab 25-, 40- und 50-jährige Jubilare, die mit einer Urkunde geehrt wurden.

Die zahlreichen Treffen von Mensa Youth, auch im Raum Wien, werden in eigenen Artikeln beschrieben.

Wir hoffen, dass wir uns auch weiterhin ohne pandemiebedingte Einschränkungen treffen können.

LocSec NÖ: Zu Besuch in Marchegg

von Tassilo Halbritter

Am Samstag nach Ostern pilgerten 20 Mensianer samt Begleitung nach Marchegg um die Landesausstellung im generalsanierten Schloss zu besichtigen. Die Stimmung war gut, das Wetter regenfrei. Wir hatten ein Tagespaket inklusive Essen und Führungen gebucht. Die Führung durch die Ausstellung im Obergeschoß des Schlosses war flott und bot einen Überblick über die Geschichte und Kulturgeschichte des Marchfeldes. Beim nachfolgenden Mittagessen im örtlichen Gasthof konnten wir uns entspannen und stärken für die Storchenführung am Nachmittag. Fast auf jedem Baum im Schlosspark

und auf jedem Schornstein des Schlosses befinden sich Storchennester mit klappernden Störchen. Die eigentliche Weißstorch-Kolonie in der Au ist von einer erhöhten Plattform aus gut zu besichtigen: Zahllose, nistende Störche auf mehreren alten Bäumen. Der naturkundlich sehr versierte Führer brachten uns auch andere Vögel und deren Eigenschaften näher. Für eine Bereicherung unseres Auspazierganges sorgte auch eine Herde von Wildpferden mit ihren verspielten Fohlen. Anschließend ließen wir den Nachmittag noch bei Kaffee und Kuchen in der Schlosstaverne ausklingen.



MENSA Stammtisch in München und der Stempel

von Peter Berger



„Ich fahre am liebsten nach Bayern; da bin ich nicht mehr in Österreich und noch nicht in Deutschland!“ soll der selige Bruno Kreisky einmal gesagt haben.

Diesem Spruch folgend machte sich am 30. April eine Abordnung von vier Mensianern aus Tirol auf 'gen München, um am dortigen Stammtisch teilzunehmen.

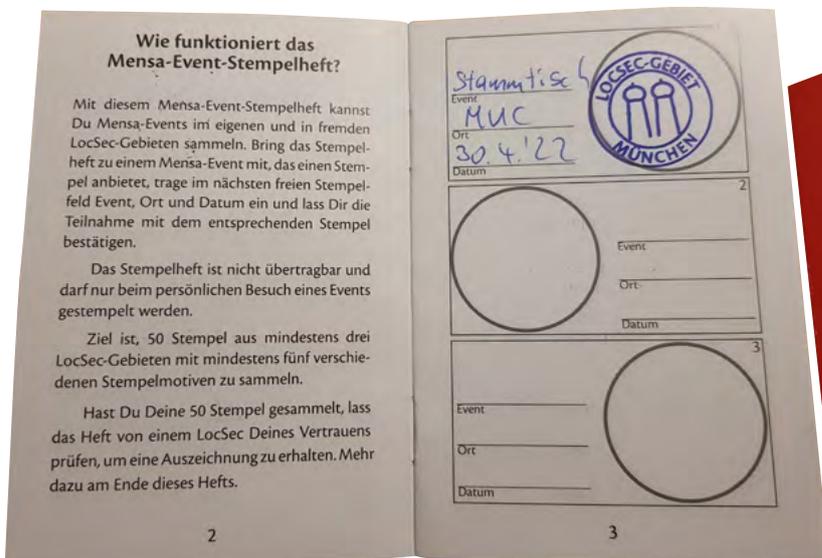
Der Stammtisch der Region München umfasst ein riesiges Einzugsgebiet: von Braunau im Nordosten entlang der Deutsch-Österreichischen Grenze bis hinunter nach Berchtesgaden, dann weiter entlang der Grenze bis ein kleines Stück westlich von Garmisch-Partenkirchen. Von dort zieht die „Grenze“ hinauf bis vor die Tore Augsburgs, um sich dann wieder Richtung Osten zu wenden. Nur um die Relation zu verstehen: mit 1400 – 1500 Mitgliedern hat diese Region mehr Mensa Mitglieder als ganz Österreich (ca. 1.100).

Im Theresienbräu, benannt nach der nahe gelegenen Theresienwiese, auf welcher das berühmte Oktoberfest stattfindet ließen wir es uns gut gehen. Und wie immer wenn MENSIANER aufeinandertreffen entwickelten sich angeregte und anregende Gespräche.

Wir fanden einiges über MENSZA Deutschland heraus, so zum Beispiel über den „Stempel“.

Dabei handelt es sich um einen Sammelpass, in den man bei jeder MENSZA Aktivität einen Stempel bekommt. Nach 50 Stempeln ist der Pass voll und der Inhaber bekommt eine MENSZA Anstecknadel. Wichtige Bedingung: es dürfen nicht 50 Stempel der gleichen Veranstaltung sein; z.B. immer nur den Münchner Stammtisch zu besuchen gilt nicht.

Nach einigen gemütlichen, interessanten und unterhaltsamen Stunden traten wir wieder die Heimreise an, nicht ohne vorher den Münchnern noch das Versprechen für einen Gegenbesuch in Tirol abzunehmen.



Intelligenz und Diskussionen

von Rudi Challupner

Viele von euch werden sich erinnern – viele Jahrzehnte lang hieß unsere Vereinszeitschrift „DISKUSSION“. Es waren schöne und erfolgreiche Jahre, und unsere Vereinszeitung war ein wesentlicher Bestandteil der Vereinskultur. Die auch ihrem Titel alle Ehre machte, zahlreiche Diskussionen auslöste und eine Unzahl von Themen in all ihrer Vielfältigkeit beleuchtete.

Unsere „DISKUSSION“ wurde umgestaltet, das Konzept und auch das Layout wurden gründlich erneuert und den Erfordernissen und Erwartungen an neue Zeiten, Gegebenheiten und Möglichkeiten angepasst. Der neue Titel „topIQ“ ist passend, ansprechend und motiviert, die Zeitschrift aufzuschlagen und den Inhalt aufmerksam zu lesen.

Das einzige, das mir abgeht, sind die Diskussionen. Es werden viele interessante Themen für die Mitglieder aufbereitet. Ich vermute, sie werden auch gelesen. Aber Rückmeldungen gibt es so gut wie keine. Das finde ich extrem schade.

Woran könnte es liegen? Nun, vielleicht einfach daran, dass es keine direkte Aufforderung zu Diskussionen und Rückmeldungen gibt. Diskussionen aller Art sind ein fixer Bestandteil unserer Vereinskultur und sollten gepflegt werden. Ich hoffe, es gelingt mit einer speziell darauf abzielenden Artikelreihe.

Ich werde von nun an regelmäßig unter dem Titel „Intelligenz und ...“ verschiedenste Themen behandeln. Themen mit deutlichem Bezug zu der Eigenschaft, die uns alle in einem nicht unbeträchtlichen Ausmaß charakterisiert.

Wir alle sind intelligent, was auch immer man im Einzelfall darunter verstehen mag. Wir sind intelligent, aber nicht nur. Die Intelligenz ist eine der uns prägenden Eigenschaften, aber daneben und zusätzlich sind wir, glücklicherweise, auch normale Menschen. Mit ganz alltäglichen, menschlichen Eigenschaften.

Wir handeln intelligent, meistens hoffentlich. Manchmal aber auch ... unerklärlich unintelligent. Oder gibt es für unser gelegentlich unintelligentes Handeln nachvollziehbare Erklärungen und Begründungen? Was sind unsere Meinungen zu den vielfältigen Themen und Herausforderungen des Lebens? Was sollten wir tun – und tun es auch? Was sollten wir tun – unterlassen es aber? Was sollten wir tun – und erledigen es nur halb?

Heute präsentiere ich euch noch kein Thema im Detail. Heute gibt es noch keine „intelligenten“ Überlegungen zu speziellen Aspekten, Anschauungen, Vor-



kommnissen und Tatsachen in unserer ach so schönen Welt. Aber einige mögliche, teilweise schon vorbereitete Themen erwähne ich. Sie alle liegen aber noch nicht in druckreifer Form vor. Ich will damit sagen, ich bin noch flexibel, mit welchem Thema diese Artikelserie starten wird. Was interessiert euch am meisten?

Hier einige der geeigneten Themen, willkürlich gereiht:

Intelligenz und ... Ernährung
Intelligenz und ... Umweltschutz
Intelligenz und ... Sport
Intelligenz und ... Mobilität
Intelligenz und ... Phobien
Intelligenz und ... Gesundheit
Intelligenz und ... Religion / Weltanschauung
Intelligenz und ... Mode
Intelligenz und ... Sammelleidenschaft
Intelligenz und ... Schule
Intelligenz und ... Bildung
Intelligenz und ... Medizin
Intelligenz und ... Ethik
Intelligenz und ... Übersinnliches
Intelligenz und ... Alkohol / Drogen
Intelligenz und ... Demokratie
Intelligenz und ... Glück
Intelligenz und ... schlechte Angewohnheiten
Intelligenz und ... Bergsteigen
Intelligenz und ... Nachhaltigkeit

Intelligenz und ... es gibt noch eine Unmenge anderer Themen, die mit Intelligenz zusammenhängen oder auch nicht. Welches Thema ist das drängendste? Welches das interessanteste?

Schreibt mir an intelligenz@mensa.at und ich werde versuchen, darüber zu schreiben. In der Hoffnung, auf anregende und erhellende Diskussionen.

*Bis bald,
euer RUDI*

Was ist eigentlich Intelligenz?

von Tassilo Halbritter

Warum sind manche Menschen intelligenter als andere? Kann man Intelligenz trainieren oder ist sie angeboren? Wie wird sie gemessen? Welche exklusiven IQ-Vereinigungen gibt es?

Seit jeher rätseln Forscher über die Frage, was einen schlauen Kopf ausmacht. Dieser Beitrag versucht einige Antworten zu geben.

Das Wort **Intelligenz** kommt vom lateinischen Verb »intellegere«, das sich mit »einsehen, verstehen, begreifen« übersetzen lässt. Psychologen definieren Intelligenz als eine sehr allgemeine mentale Fähigkeit, die verschiedene Kompetenzen umfasst: etwa Probleme zu lösen, komplexe Ideen zu verstehen, abstrakt zu denken und aus Erfahrung zu lernen. Intelligenz beschränkt sich meist nicht auf eine einzige Domäne, etwa auf Mathematik. Der Begriff bezeichnet vor allem die Fähigkeit, die Gesamtheit unterschiedlich ausgeprägter kognitiver Fähigkeiten zur Lösung eines logischen, sprachlichen, mathematischen oder sinnorientierten Problems einzusetzen.

Manche Gehirne arbeiten effizienter als andere – ihre Besitzer sind kognitiv besonders leistungsfähig. Die neurobiologische Grundlage dafür ist jedoch zum großen Teil noch unbekannt. Forscher identifizieren immer mehr Gene, die zu einer hohen Intelligenz beitragen. Viele von ihnen werden vermehrt in den Pyramidenzellen der Hirnrinde gefunden.

Modelle der Intelligenz

Der von Charles Spearman 1904 eingeführte *g-Faktor* der Intelligenz ist eines der am weitesten verbreiteten Maße für die allgemeine Intelligenz. Man geht davon aus, dass der *g-Faktor* stark durch erbliche Faktoren beeinflusst wird, während die Umwelteinflüsse erst an zweiter Stelle stehen.

Ein Ansatz zur Ermittlung eines Generalfaktors der Intelligenz ist die Kurzspeicherkapazität. Danach ist die Intelligenz abhängig von der Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit und der Gedächtnisspanne. Bis 1981 wurden mehr als 100 Studien zu Familienähnlichkeiten bei der Intelligenz veröffentlicht. Einige der Ergebnisse stammten zum Beispiel von eineiigen Zwillingen, die nach der Geburt getrennt worden waren. Trotzdem schnitten sie bei Kognitionstests sehr ähnlich ab. Zwillinge, die gemeinsam aufgewachsen waren, glichen sich hinsichtlich ihrer Geistesgaben allerdings noch deutlich mehr. Das Umfeld scheint also ebenfalls einen nicht unerheblichen Einfluss zu haben. Heute gehen Wissenschaftler davon aus, dass Intelligenz zu etwa 50 bis 60 Prozent erblich ist. Anders gesagt: IQ-Unter-

schiede zwischen zwei Menschen erklären sich gut zur Hälfte aus der DNA-Ausstattung, die sie von ihren Eltern mitbekommen haben.

Spearman entwickelte mit Hilfe des *Generalfaktorenmodells* seine Zwei-Faktoren-Theorie. Dabei wird aus den vorliegenden Testdaten ein einziger übergeordneter Faktor extrahiert. Auf diese Weise extrahierte Spearman den Faktor *g*. Diesen Faktor beschrieb er als generellen, alle unterschiedlichen Leistungsbereiche beeinflussenden Intelligenzfaktor. Die Ausprägung dieser allgemeinen Intelligenz bestimme u. a. Verarbeitungsgeschwindigkeit, geistige Kapazität, intellektuelle Leistung – kurz: ob eine Person insgesamt eher ein „simpler Charakter“ oder ein „begabteres Genie“ ist.

Louis Leon Thurstone lehnte die Vorstellung eines generellen, übergeordneten Intelligenzfaktors ab. Er betonte die bereichsspezifische Organisation der Intelligenz und sah diese als Zusammensetzung von verschiedenen Einzelfähigkeiten an. Durch sein faktorenanalytisches Vorgehen extrahierte er so *sieben Primärfaktoren* der Intelligenz.

Ein anderes hierarchisches Faktorenmodell haben Cattell und sein Mitarbeiter Horn entwickelt. Er identifizierte zwei Intelligenzfaktoren, die *fluide* (oder flüssige) und die *kristalline* (auch kristallisierte) Intelligenz. Die *fluide Intelligenz* ist angeboren bzw. vererbt und kann nicht durch die Umwelt beeinflusst werden. Zu ihr gehören beispielsweise die geistige Kapazität, die Auffassungsgabe, das generelle Verarbeitungsniveau. Die *kristalline Intelligenz* umfasst alle Fähigkeiten, die im Laufe des Lebens erlernt bzw. durch die Umwelt bestimmt werden. Dabei ist die kristalline von der fluiden Intelligenz abhängig.

Multiple Intelligenz-Theorie

Der amerikanische Professor für Kognition und Pädagogik, Howard Gardner, sorgte in den 1980er Jahren mit seiner Theorie der multiplen Intelligenzen für Furore.

CHC-(Cattell-Horn-Carroll)-Modell

John B. Carroll konnte 1993 in seiner Analyse Hunderter Studien zur Intelligenz zeigen, dass sich viele der bisher genannten Faktorenmodelle integrieren lassen. Seine Untersuchung resultierte in einem mehrstufigen hierarchischen Modell.

Information Processing Theory

Diese Theorie verwirft die Idee von grundlegenden Faktoren der Intelligenz. Sie befasst sich vielmehr mit den während der Informationsverarbeitung ablaufenden kognitiven Prozessen. Im Wesentlichen interessieren hier drei Fragen:

- * Welche Art von kognitivem Prozess läuft ab?
- * Wie akkurat wird dieser Prozess ausgeführt (also wie schnell, wie aufwändig etc.)?
- * Welche mentale Repräsentation liegt diesem Prozess zugrunde (also denkt jemand gerade in Bildern, oder in abstrakten Zahlen etc.)?

Emotionale Intelligenz

Der Begriff beschreibt die Fähigkeit, eigene und fremde Gefühle (korrekt) wahrzunehmen, zu verstehen und zu beeinflussen. Das Konzept der emotionalen Intelligenz beruht auf der Theorie der multiplen Intelligenzen von Howard Gardner, deren Kerngedanke bereits von Edward Lee Thorndike und David Wechsler als „soziale Intelligenz“ bezeichnet wurde.

Tests zur emotionalen Intelligenz werden als teilweise unbefriedigend eingestuft, auf jeden Fall entsprechen die bisherigen Befunde nur teilweise den Gütekriterien psychodiagnostischer Verfahren. Daran ersieht man, dass emotionale Intelligenz und soziale Kompetenz mit psychometrisch erfassbarer Intelligenz wenig zu tun haben. Mit anderen Worten, sie stellen keine Form der Intelligenz dar!

Intelligenz-Tests

Wie misst man die Intelligenz und wie aussagekräftig sind Intelligenztests?

Ein Intelligenztest dient dazu, die kognitiven Fähigkeiten eines Menschen zu erfassen. Es existiert eine Vielzahl unterschiedlicher Tests für unterschiedliche Zielgruppen und Anwendungsfälle. Ergebnis eines solchen Tests ist häufig der sogenannte Intelligenzquotient (IQ). Den Intelligenztests liegt die Annahme zugrunde, dass der Intelligenzquotient der Bevölkerung normalverteilt ist. Damit beschreibt der IQ die Abweichung vom

Mittelwert 100, eine Standardabweichung beträgt 15 IQ-Punkte.

Binet-Simon

Der erste Intelligenztest geht auf die französischen Psychologen Alfred Binet und Théodore Simon zurück. Sie setzten ihn 1905 ein, um die kognitive Leistung von Schulkindern zu beurteilen.

Die Aufgaben, die sie dazu entwickelten, fassten sie zu so genannten Altersreihen zusammen. So konnten sie das Intelligenzalter eines Kindes bestimmen.

Der deutsche Psychologe *William Stern* schlug 1912 ein neues Maß vor, bei dem das Intelligenzalter durch das Lebensalter geteilt wurde: den *Intelligenzquotienten* (IQ). Auch wenn der Name geblieben ist, beschreibt der IQ heute keinen Altersquotienten mehr. Stattdessen gibt er an, wie der Testwert einer Person im Vergleich zur Gesamtbevölkerung einzuordnen ist.



Ravens Progressive Matrizen

1938 entwickelte John C. Raven ein kulturunabhängiges, sprachfreies Verfahren, genannt Progressive Matrizen, das Verzerrungen für Testpersonen aus fremden Kulturen ausschließen sollte.

Wechsler-Bellevue

Die von Wechsler (am Bellevue-Krankenhaus) in der ursprünglichen Version vorgenommene Unterteilung der Intelligenz in Verbal- und Handlungsintelligenz ist dabei lediglich eine der vielen möglichen Gliederungen dieses komplexen Konstrukts. Sie hat keine theoretisch geleitete Grundlage, sondern ist vielmehr pragmatisch motiviert; alternative Konzeptionen sind mithin keineswegs ausgeschlossen. Im deutschsprachigen Raum war der

HAWIE (Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Erwachsene) lange Zeit üblich.

In dem Zusammenhang wird oft die Frage gestellt, ob man IQ-Tests trainieren könne, um so ein besseres Ergebnis zu erzielen. Ja, das ist möglich aber nur in engen Grenzen! Mehr als 2 bis 3 IQ-Punkte sind nicht drin (Verarbeitungsgeschwindigkeit!).

Flynn- und Antiflynn-Effekt

Der *Flynn-Effekt* bezeichnet die Tatsache, dass bis in die 1990er Jahre die Ergebnisse von IQ-Tests in Industrieländern im Mittel immer höhere Werte erbrachten, die gemessene Intelligenz also zunahm. Dieser Trend wurde erstmals 1984 von dem neuseeländischen Politologen James R. Flynn beschrieben. Flynn zeigte anhand von Testergebnissen aus 14 Industrienationen, dass die Zunahmen der IQ-Werte zwischen 5 und 25 Punkten pro Generation betragen. In Erklärungsmodellen wird der Flynn-Effekt großteils auf die Verbesserung der Umweltbedingungen zurückgeführt, z. B. Bildung, Ernährung, Gesundheitsversorgung und Massenmedien. Andere Forscher vermuten hingegen genetische Faktoren als Ursache. So sei auch ein *Heterosis-Effekt* aufgrund einer im Zuge von Urbanisierung und erhöhter Mobilität erfolgten Durchmischung ehemals separierter Subpopulationen denkbar.

Zum ersten Mal, seit Intelligenz im großen Stil gemessen wird, sinkt der globale Intelligenzquotient! Analog zum Flynn-Effekt etablierte sich 1994, als ein Rückgang des IQ festgestellt worden war, der Begriff „umgekehrter Flynn-Effekt“ oder *Antiflynn-Effekt* für das Sinken des IQ. Dieses Sinken stellte man in vielen westlichen Ländern fest und führte es auf das „Verschwinden anspruchsvoller Bücher“ und eine Zunahme an Computerspielen zurück. Dieser Umstand wirke sich negativ auf das logische Denken aus.

IQ-Vereinigungen

Mensa

Die Vereinigung wurde 1946 in Großbritannien gegründet, zu einer weltweiten Organisation ausgebaut und verzeichnet heute über 130.000 Mitglieder aus 100 Ländern. *Mensa International* ist der Dachverband für über 40 Landesvereine. Wer Mitglied werden möchte, muss in einem aktuellen Intelligenztest einen IQ nachweisen, der höher ist als der von 98 % der Bevölkerung seines Herkunftslandes. Bei den im deutschsprachigen Raum üblichen Tests entspricht das einem Wert von mindestens

IQ 130 (= 2 Standardabweichungen).

Triple Nine Society

Das ist sozusagen die Super-Mensa! Die Triple Nine Society (TNS) ist eine internationale Hochbegabtenvereinigung. Sie wurde 1978 von ehemaligen Mitgliedern der *International Society for Philosophical Enquiry* gegründet. Ihre Mitglieder müssen einen Intelligenzwert erreichen, der höher liegt als bei 99,9 % der allgemeinen Bevölkerung. Dies entspricht auf der bei uns üblichen Wechsler-Skala einem IQ von 146 oder mehr. Die Triple Nine Society ist damit zwanzigmal selektiver als Mensa. 2021 zählte die Triple Nine Society 1890 Mitglieder aus 47 Ländern; darunter 150 aus dem deutschsprachigen Raum.

Prometheus Society

Der Beitritt steht Menschen offen, welche einen IQ mit einer theoretischen Seltenheit von mehr als 1:30.000 vorweisen können. Diese sind demnach intelligenter als 99,997 % der Menschen und weisen einen Intelligenzquotienten von 160 auf. Der Verein hat zurzeit rund 100 aktive Mitglieder, darunter international bekannte Persönlichkeiten wie den Atheisten Dan Barker, Vorstände internationaler Unternehmen aus dem High-Tech-, Biotechnik- und Werbegeschäft, Militärberater, Mathematik- und Physikprofessoren sowie NASA-Mitarbeiter.

Mega Society

Die Mega Society wurde 1982 gegründet und steht den obersten 0,0001 % der Intelligenzbestien offen.

Der südkoreanischen Kernphysikers Kim Ung-yong, der einer der intelligentesten Menschen sein soll, warnt auch immer wieder davor, dem IQ eine zu große Bedeutung beizumessen. So sagte er etwa 2010, dass hochintelligente Menschen nicht omnipotent seien. Wie die Weltrekorde von Athleten sei ein hoher IQ nur ein Ausdruck menschlichen Talents. » Wenn es ein breites Spektrum von Begabungen gibt, ist meine lediglich ein Teil davon.«

Quelle:

Jakob Pietschnig: Intelligenz, 2021
Spektrum-News: Warum sind manche Menschen intelligenter als andere?, 2021
http://de.wikipedia.org/wiki/Mensa_%C3%96sterreich

Jakob Pietschnig spricht über Intelligenz

von Peter Berger

Zufälle gibt es bekanntlich nicht. Und so war es bestimmt kein Zufall, dass ich bei einem Kärnten-Aufenthalt bei der Frühstückslektüre in der regionalen „Kleinen Zeitung“ über das damals neu veröffentlichte Buch „Intelligenz“ von Prof. Jakob Pietschnig (vom Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung der Universität Wien) las. Noch vor Ende des Frühstücks war das Buch bestellt – ich bin bekennender Smartphone-Frühstücks-User.

Und schon bald nach Lektüre des äußerst interessanten und unterhaltsamen Werks keimte in mir der Gedanke auf, mit Professor Pietschnig in Kontakt zu treten und diesen für einen Vortrag bei MENSA zu gewinnen. Immerhin ist das Thema des Buchs ja auch das zentrale Thema von MENSA!

Gesagt, getan! Nach einem ersten Kontakt via e-mail zeigte sich der Wissenschaftler erfreulicherweise gerne bereit, für uns einen Vortrag zu halten. Zwar nicht wie in der ursprünglichen Intention in Tirol sondern in Wien. Auch gut!

Mit 50 Anmeldungen war das Ziel erreicht – genau so viele Leute hatten im Veranstaltungszentrum Platz. Letztlich waren es dann (insbesondere auch Corona – Ausfällen geschuldet) ca. 40 Personen, die an der Veranstaltung teilnahmen.

Den Vortrag von Prof. Pietschnig nachzuerzählen wäre erstens vermessen und würde zweitens den Rahmen des TopIQ sprengen, aber so viel sei gesagt:

Intelligenz ist gar nicht so einfach zu definieren!

Letztlich geht es immer um den Vergleich des Individuums mit einem Kollektiv. Von einem genügend großen Kollektiv wird die Intelligenz mit einem geeigneten Test gemessen. Diese Tests wurden im Lauf der Zeit (= seit Ende des 19. Jahrhunderts) immer weiter entwickelt und verbessert. Die Ergebnisse statistisch erfasst ergeben immer eine Gauss-Verteilung. Die Mitte dieser Gauss Verteilung ist als IQ100 definiert. Innerhalb von +/- 1 Sigma (oder auch Standardabweichung genannt) befinden sich ca. 68% des Kollektivs.

Nach oben hin 2 Sigma oder mehr abweichend ist die Definition von Hochbegabung bzw einem IQ von 130 oder mehr. Alle unsere Mitglieder gehören dieser Gruppe an.

Es gibt unterschiedliche Arten von Intelligenz

Das aktuelle Modell dazu ist sehr komplex und definiert über 50 Arten von Intelligenz!

Ganz vereinfacht unterscheidet man zwischen der fluiden und der kristallinen Intelligenz.

Die erstere ist meines Erachtens der „Kern“ der

Intelligenz und bei Individuen nur in sehr eingeschränktem Maße veränderbar. Man versteht darunter das Erkennen von logischen Zusammenhängen, beispielsweise die Fähigkeit Zahlenreihen fortsetzen zu können, ein fehlendes Muster in einer Reihe von sich logisch verändernden Mustern zu erkennen, die verdeckte Seite eines Würfels richtig zu erkennen etc. Dinge, die man unter fluider Intelligenz versteht sind solche, die man eher nicht erlernen kann und die auch weitestgehend kulturkreisunabhängig sind.

Im Gegensatz dazu ist die kristalline Intelligenz weitgehend von (Vor)Bildung und Kulturkreis abhängig. Ein Beispiel dazu: einem Österreicher wird es nicht besonders schwer fallen, „Wien“ als die Hauptstadt von Österreich zu benennen, „Suva“ als Hauptstadt der Fidji Inseln hingegen schon. Umgekehrtes kann man von einem Bewohner der Fidji-Inseln erwarten.

Intelligenzvergleich Mann und Frau

Eine – wie Prof. Pietschnig es nannte – durchaus „radioaktive“ Frage!

Es gilt: Frauen wie Männer sind durchschnittlich gleich intelligent.

Zwei Unterschiede sind dennoch bemerkenswert: die Gauss'sche Glockenkurve bei rein männlichen Kollektiven ist weniger hoch, dafür breiter, die von rein weiblichen Kollektiven höher und dafür schmaler.

Darüber hinaus: Frauen haben - wissenschaftlich belegt - bessere Intelligenz wenn es um sprachliche Dinge geht, Männer sind in räumlicher Vorstellung besser. Nota bene: es geht um den Durchschnitt, individuelle Fähigkeiten bleiben hier unberücksichtigt.

Studien

Es gibt etliche Studien zu dem Thema Intelligenz. Die größten und bekanntesten dazu kommen aus den USA, wo HBs teilweise über Jahrzehnte begleitet wurden. In der Quintessenz erhielt man hier den Eindruck, dass HB eine Garantie für Erfolg ist, wie in vielen Beispielen geschildert.

Underachiever, von denen wir auch wissen, blieben unerwähnt.

Abschließend stand uns Professor Pietschnig noch für Fragen zur Verfügung. Diese wurden auch zu Hauf gestellt und die vorgesehene Zeit war früher zu Ende als die Fragen.

Die gute Nachricht zum Schluß: es wird wieder einen Vortrag von Professor Pietschnig für uns geben, maßgeschneidert für Eltern von hochbegabten Kindern.

In der Taverne – Polarnächte Teil 3

von Yannick Körber



Liam hatte den stark alkoholisierten Mann am Kragen gepackt und drückte dessen Kopf mit eisernem Griff unter den eiskalten Strahl des Wasserhahns. Der Betrunkene war von diesem Umstand natürlich alles andere als begeistert und machte seinen Unmut durch wildes Gefuchteln und eine sehr unfreundliche Kombination aus Gurgeln und Prusten publik.

Nach einigen Sekunden zog Liam den Mann mittleren Alters unter dem Wasser hervor, um sich zu erkundigen, ob dieser sich denn schon beruhigt hatte, eine Höflichkeit, die der Betrunkene so gar nicht zu schätzen wusste.

„Geh scheiß’n du halbrasierter Affenfi...“ Liam hatte sogar keine Lust sich diese Ausführung zu Ende anzuhören und steckte die Schnapsdrossel kurzerhand zur Abkühlung wieder unter das kalte Wasser.

Das ganze Schauspiel wiederholte sich noch 3 weitere Mal mit einer mehr oder minder kreativen Auswahl an groben Flüchen und Beleidigungen. Als Liam die Kopfwäsche des Mannes zum 4. Mal unterbrach starrte dieser den jungen Mann mit einem hasserfüllten Blick an, hielt aber von der üblichen Schimpftriade Abstand.

„Ist der Herr ausreichend abgekühlt, um sich zu entschuldigen?“, erkundigte sich Liam mit einem süffi-

santen Unterton. Der Mann fauchte ein „Ja“ zwischen den wütenden zusammengepressten Zähnen hervor. Liam nickte zufrieden. Er stieß den inzwischen etwas nüchterneren Mann mit der linken Hand durch die schmale Tür der Toilette und stieg sogleich mit einem schnellen Schritt nach, um den Betrunkenen mit der Rechten am Kragen zu packen, bevor dieser einen Fluchtversuch unternehmen konnte.

So schob sich das ungleiche Gespann durch die Taverne bis zur Bar, wo sie vor einer inzwischen nur mehr leicht aufgelösten jungen Dame stehen blieben. Liam positionierte sich dabei so, dass er den immer noch nicht ganz ausgenücherten Mann mit einem einzigen Zug am Kragen auf der Theke fixieren konnte.

„Das ist doch alles nicht nötig. So schlimm war es ja gar nicht“, versuchte die junge Frau zu beruhigen. Liam hatte allerdings das Gefühl, dass sie geweint hatte während er den Schwerenöter eingeweicht hatte. Sie war definitiv noch nicht lange in Svalbard- Liam glaubte sich dunkel daran zu erinnern, dass vor kurzem eine kleine Gruppe aus Spanien gekommen war- und war mit der Situation sichtlich überfordert. Irgendwie schien sie sich sogar dafür



zu schämen.

„Was schlimm ist und was nicht, entscheiden wir. Und wer seine Hände nicht bei sich lassen kann, hat nichts besseres verdient.“ Die harte Stimme gehörte Hallvor Leifsdottir, der Wirtin. Nachdem ihr Mann, Hallvor Ericson, denselben Vornamen hatte, wurde sie meistens „Dotti“ und ihr Mann „Wor“ genannt.

Dottis knappe Aussage hatte mehr dazu beigetragen den Widerstand des alkoholisierten Mannes zu brechen als die guten 5 Minuten Abkühlung mit Liam. Geknickt senkte er den Kopf und schaute der Spanierin auf die Füße.

„Tut mir leid. War nicht meine Absicht. Hatte zu viel getrunken...“, stammelte der Saufbruder sichtlich beschämt, „Wird nicht wieder vorkommen.“

Bevor die junge Frau antworten konnte, fuhr die resolute Wirtin den Mann an: „Das will ich aber hoffen! Und jetzt raus mit dir!“

Der Mann schlurfte zur Tür. Liam hatte seine Hand noch immer an seinem Kragen, inzwischen allerdings hauptsächlich um sicherzustellen, dass der Betrunkene auf dem Weg zur Tür nicht umkippte.

Als das, inzwischen schon fast eingespielte, Gespann

den halben Weg zur Tür hinter sich gelegt hatte räusperte sich Wor. Der kräftig gebaute Mann hatte am Rand der Theke gestanden und die Situation schweigend verfolgt. Auch wenn der gebürtige Isländer mit seinem dichten braunen Bart und Haar aussah als hätte er jederzeit eine Spaltaxt in Griffweite, war es im Allgemeinen eher seine Frau, mit der man es sich in diesem Etablissement nicht verscherzen durfte.

Der Wirt fixierte den alkoholisierten Mann mit strengem Blick und sprach mit ruhiger und übertrieben deutlicher Stimme: „Henry, es reicht. Wenn du im Suff die anderen Gäste beschimpfst, kann ich es gerade noch bei einer Belehrung belassen, aber jetzt ist die Grenze überschritten. Mit der Aktion hast du dir 2 Monate Hausverbot organisiert. Und jetzt verschwinde. Vor März will ich dich nicht mehr sehen.“

In dem Moment als der Begriff Hausverbot gefallen war, war die komplette Kundschaft mit einem Schlag verstummt. Die Taverne „Martha's Vinyard“ war der einzige Ort auf ganz Svalbard an dem Alkohol ausgeschrieben wurde, selbst Alkohol zu kaufen war nur über die offizielle Beschaffungsstelle möglich und nur Anlass bezogen erlaubt. Außerdem war Martha's Vinyard neben dem Restaurant „Plateu“ und dem Flughafen-Café einer von nur 3 Gastronomiebetrieben der kompletten Inselgruppe, welche diesen Namen auch verdienten. Ein Hausverbot in der Taverne wog daher schwer und wenn es ausgesprochen wurde, war das üblicherweise für die nächsten Wochen Gesprächsthema Nummer 1.

Der inzwischen nicht mehr alkoholisiert, sondern nur mehr durchnässt wirkende Mann nickte verzweifelt und schlurfte allein aus dem Lokal, Liam hatte völlig darauf vergessen, dass er ihn hatte hinausbegleiten wollen. Es war aber auch nicht mehr notwendig. Kaum war die Tür hinter dem Mann zugefallen, erhob sich unter sämtlichen Gästen ein aufgeregtes Geschnatter, schließlich musste man diese außergewöhnliche Situation bis ins kleinste Detail zerpfücken.

Liam fuhr sich nachdenklich mit der Hand durch die blonden Haare und ließ sich neben der etwa gleichaltrigen Spanierin auf einen Barhocker fallen.

„Wird es ihm gut gehen?“, in den Augen der Frau lag Unsicherheit.

„Pah, mach dir keine Sorgen um den Idioten, ein paar Monate ohne Alkohol werden ihm guttun“, schnaubte Dotti, sie war noch immer wütend.

„Aber es ist kalt draußen.“ Liam hatte das Gefühl, dass sie sich die Schuld für das Verhalten des Mannes gab.

„Schätzchen. Dafür, dass er sich daneben benommen hat kannst du nichts. Du hast alles richtig gemacht. Er wusste ganz genau was ihm blüht, wenn er seine Hände nicht bei sich lassen kann und genau das hat er bekommen“, die Wirtin hatte die zarten Finger der Spanierin zwischen Hände genommen und lächelte die

junge Frau mit einer mütterlichen Güte an.

„Der Trottel wohnt eh in der Stadt. Muss also nicht mal raus in die Kälte. Nur als nasser Puddel ein paar Gänge entlang“, stellt Wor fest und baute sich vor Liam auf: „Ein Bier?“

Der junge Mann lehnte erschöpft auf der Theke und sah den älteren Wirten unbeeindruckt an: „Ich trinke noch immer kein Bier.“

„Dann Ginger Ale“, der Wirt zog eine Kunstpause ein: „ohne Alkohol nehme ich an.“

auch gehen. Vielleicht sogar Vodka.“

„Es ist 3 am Nachmittag“, stellte Liam mit vorwurfsvollem Blick fest.

„Es ist dunkel draußen“, erwiderte der Wirt mit einer Handbewegung zum Fenster.

„Das nennt sich Polarnacht“, erklärte Liam bissig. Der alte Mann zuckte mit den Schultern und ließ seinen Gast mit dem Getränk allein.

Doch bevor Liam sein Getränk in Ruhe genießen konnte, stand Dotti ihm gegenüber und sah ihn freundlich



Liam nickte knapp und setzte sich auf und streckte der Spanierin die Hand entgegen: „Liam. Ich hoffe ich habe keinen allzu schlechten Eindruck gemacht.“

„Nein, danke für die Hilfe. Ähm, Estella“, die Frau war von der höflichen Geste kurz überrascht schüttelte ihm dann aber mit einem freundlichen Lächeln die Hand. Bevor sich allerdings ein ernsthaftes Gespräch entwickeln konnte, betrat eine kleine Gruppe von Spaniern die Taverne und Estella stürmte, sichtlich erfreut über die bekannten Gesichter, auf sie zu.

Wor war inzwischen mit Liams Ginger Ale zurückgekommen und betrachtete das Glas zweifelnd: „Sicher, dass du keinen Whiskey reinhaben willst? Rum könnte

an. Ihre Wut war schnell verraucht.

„Bist heute eingeladen.“, sie machte eine kurze Pause, „Danke, dass du uns geholfen hast. War echt keine schöne Situation.“

„Nicht der Rede wert. Bin ja schließlich bei der Wache.“

„Trotzdem. Wenn du den Kerl nicht abgekühlt hättest, hätte ich mich um ein heulendes Mädels und einen verstoffenen Perversling gleichzeitig kümmern müssen. Hast was gut bei mir.“

„Immer wieder gerne.“ Liam konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Dotti war ein herzenguter Mensch, wenn sie es sein konnte.

„Musst du eigentlich heute noch rauf zur Vault gehen? Hach, ich wünschte sie würden den verdammt Verbindungstunnel endlich fertig bauen.“ Die Wirtin füllte zwei Gläser mit Bier während sie mit Liam redete.

„Einen 4 Kilometer langen Tunnel durch Stein und gefrorenen Boden zu bohren dauert halt etwas. Aber nein, ich muss nicht mehr raus in die Kälte, Catie holt Aurelie und mich später ab“, erklärte der junge Mann.

„Ah, dass ist dann sehr gut. Ist heute wieder ein Rennen?“ Liam nickte und die Wirtin zog los um die

Liam die beiden schon öfter gefragt warum sie darauf bestanden das Lokal „Taverne“ und nicht „Bar“ oder „Wirtshaus“ zu nennen und keine der 3 unterschiedlichen Erklärungen, die er im Laufe der Zeit bekommen hatte, hatten für ihn Sinn ergeben. Aber vermutlich waren gerade diese kleinen Mysterien ein Teil des Charmes der Taverne.

So saß Liam eine Weile an Theke und genoss die einzigartige Atmosphäre dieses leicht mystischen und doch irgendwie alltäglichen Ortes. Aus einem Ginger Ale



anderen Gäste zu bedienen.

Der junge Mann nippte an seinem Getränk und ließ seinen Blick durch den Gasträum schweifen. Die Taverne Martha's Vinyard war einer jener Ort die Svalbard seinen Zauber gaben. Einen Teil davon war sicher, dass eigentlich niemand wusste, warum die Taverne nach einer nord-amerikanischen Insel benannt war. Dotti und Wor hatten das Etablissement bereits mit diesen Namen übernommen und weder hatte die Vorbesitzerin Martha geheißt, noch hatte es eine Verbindung zu den USA gegeben, auch wenn die beiden Wirten immer beteuerten, dass es eine vollkommen logische Erklärung gab ohne jemals dazu zu kommen diese auch auszuführen. In ähnlicher Weise hatte

wurden zwei und irgendwann tauchte auch noch ein Heidelbeermuffin auf, von dem Dotti meinte, dass Liam es unbedingt probieren müsse. Wor war ein begnadeter Bäcker und seine Frau wurde nicht müde diesen Umstand mit der Welt zu teilen.

Als das Muffin verspeist und das 3. Ginger Ale bereits zur Hälfte geleert war, zog das sanfte „Ding“ des Kommunikators Liam's Aufmerksamkeit auf sich. Eine Nachricht von Catie.

Liam warf einen Blick auf die Nachricht, fluchte und stürzte, mit einer entschuldigenden Geste in Dottis Richtung, aus der Taverne.



PHYSISCHE MACHT IST EIN TRISTES GESCHÄFT OHNE IHRE SCHWESTER, DIE SYMBOLISCHE MACHT. DU GEBIEST NICHT NUR ÜBER DAS LEBEN UND STERBEN DER UNTERTANEN. DIESE HABEN FREUDIG IN IHR LOS EINZUWILLIGEN.



DAS ERREICHST DU MIT IMMERWÄHRENDER UND ALLGEGENWÄRTIGER PROPAGANDA. SÄMTLICHE SINNE DES VOLKES MÜSSEN ALLZEIT UNTER BESCHLUSS STEHEN. HALTE DIR STETS EIN SPEZIALISTENTEAM ZUR KREATION UND VERTEILUNG DER AKTUELLEN DOGMEN.**

Totale Reglementierung



ES DARF NIE GENUG SEIN. DASS BLOSS RUHE HERRSCHT, REICHT NICHT. DIE GESELLSCHAFT MUSS ZUR PERFEKTEN MASCHINE WERDEN. IST DER WIDERSTAND ERST AUSGEMERZT, KANNST DU RICHTIG LOSLEGEN. REGIERE HINEIN BIS IN DIE NIEDRIGSTE, ALLTÄGLICHSTE EBENE DESVOLKS.

* MEHR DAZU ERFÄHRST DU IM ABSCHNITT "SÄUBERUNGEN".

** LINSER KAPITEL "PROPAGANDA" MACHT DICH FIT FÜR DEN WEG IN DIE HIRNE UND HERZEN DER MENSCHEN.



DEIN PLAN WIRD WENIG BEGEISTERUNG IM VOLK WECKEN, DAHER DARF ER NIEMALS NACKT DARGELEGT WERDEN. PRÄSENTIERE IHN STETS IN EINER HÜLLE AUS FUNKELNDER IDEOLOGIE.

*** DIESER WENDEN WIR LINS AUS DER NÄCHSTEN SEITE ZU.

Inflation und alles so teuer...

Doch eine teure Führerscheinausbildung muss nicht sein!

von Johann Blaschko

In Zeiten steigender Inflation stellt sich für viele die Frage, auf welche Ausgaben sie in nächster Zeit besser verzichten, da so manche Ausgabe nur schwer ins Haushaltsbudget passt.

Die Investition in eine Ausbildung macht allerdings und gerade in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten einen Sinn. Insbesondere dann, wenn diese persönliche Weiterbildung zur Erweiterung des beruflichen Aktionsradius dient, wie es zB beim Führerschein der Fall ist: Jede Ausbildung kostet Geld und so hat eben auch die Führerscheinausbildung ihren Preis.

Doch hat es jeder Fahrschüler bis zu einem gewissen Grad selbst in der Hand, wie teuer oder günstig ihm die Führerscheinausbildung kommt.

Mit meinem vor einigen Jahren erschienen Buch „Sicher unterwegs mit „L“ und „L17“ habe ich meine über zwanzigjährige Erfahrung als Fahrlehrer und Verkehrsrechtler schon an viele angehende Berufskollegen weitergegeben bzw an „Privat-Fahrlehrer“, welche es sich zum Ziel gesetzt haben, jemandem das Autofahren im Rahmen der „L“- und „L-17“-Ausbildung beizubringen.

Im nachstehenden Buchauszug habe ich zB anhand eines typischen Beispiels erläutert, dass manche bei ihrer praktischen Fahrprüfung deshalb scheitern, weil sie ihre Fahrstunden sehr ungünstig einteilen, was dann zu vielen unnötigen Mehr-Fahrstunden und höherem Prüfungsentgelt führt:

Für diesen Fahrschüler war es also nun so weit:

Nachdem er vor über einem Jahr gleich alle seine Pflichtfahrstunden absolviert hatte, im Winter dann den Theoriekurs und im Frühling die Theorieprüfung, trat er nun im Sommer zu seiner praktischen Fahrprüfung an, da er für seinen bevorstehenden Urlaub jetzt den Führerschein brauchte und seine im letzten Jahr absolvierten praktischen Fahrstunden nun allmählich drohten, zu verfallen (Anmerkung: Es besteht hier eine Frist von 18 Monaten).

Um auf Nummer sicher zu gehen, nahm er am Tag der Prüfung natürlich schon noch eine Fahrstunde, denn wie schon angesprochen lagen seine Pflichtfahrstunden ja doch schon einige Zeit zurück...

Und so hatte ich also einmal mehr die verdienstvolle Aufgabe, jemandem, dessen praktische Ausbildung nun

schon über ein Jahr zurücklag, auf die Fahrprüfung vorzubereiten. Was macht man da in so einem Fall?

Nun das Wichtigste ist die richtige Einstellung:

Auch, wenn Sie wissen, dass es für einen Kandidaten im Hinblick auf den Prüfungserfolg am besten wäre, wenn er aus der Übung heraus antritt (er also **tunlichst alle praktischen Fahrstunden im knappen Abstand kurz vor der Prüfung absolvieren sollte**), so könnte es sich bei diesem Kandidaten ja doch immerhin um einen „Wunderwuzi“ handeln, welcher es OHNE langer Vorbereitungszeit schafft, die Fahrprüfung zu bestehen.

Und schließlich:

Vielleicht ist er ja seit seiner letzten Fahrstunde vor über einem Jahr privat gefahren und hat „geübt“, sei es nun erlaubterweise oder auch nicht.

Wie sich bei diesem Kandidaten herausstellte, hat er NICHT privat geübt, er beabsichtigte also, nahezu „blank“ zur Fahrprüfung anzutreten. Und dass es sich bei ihm auch nicht um einen „Wunderwuzi“ handelt, welcher vielleicht doch noch völlig überraschend eine „autofahrerische Eingebung“ hat, wurde auch schnell klar.

Doch die Hoffnung stirbt zuletzt und so ist die fehlende göttliche Eingebung in einem solchen Fall dann mit wohlwollender und solider Fahrlehrerarbeit auszugleichen.

An dem Tag seiner Fahrprüfung fuhr ich also mit ihm auf den Übungsparkplatz, um zunächst nochmal die Parkplatzübungen zu wiederholen, die er nach so langer Zeit verständlicherweise schon vergessen hatte.

Auch wiederholte ich mit ihm die grundlegendsten technischen Dinge am Fahrzeug, an die er sich natürlich auch nicht mehr erinnern konnte.

Da wir – so wie jedes Mal am Tag der Prüfung – nun auch schon wussten, wer der heutige Prüfer sein wird und was dieser voraussichtlich für Strecken fahren wird (manche Prüfer sind in dieser Hinsicht angensympathisch berechenbar), fuhr ich dann auch noch die eine und die andere mögliche Prüfungsstrecke mit ihm. Doch dann drängte allmählich die Zeit und wir mussten zur Fahrschule zurück.

Bei der anschließenden Prüfung kam dann alles so, wie es kommen musste:

Auf die eröffnende Frage des Prüfers: „Was beachten sie bei der Rundgangskontrolle“, sagte der Kandidat gleich mal: „Das weiß ich nicht mehr.“

Und bei den nachfolgenden Stangenübungen benahm er sich am Parkplatz wie die Axt im Wald, mähte also eine Stange nach der anderen um, so dass der Prüfer am Prüfungsprotokoll nicht mal mehr genügend Platz für dieses lange, lange Minus fand, welches er dem Kandidaten dort für diese Leistung eintrug.

Eigentlich war nun schon alles klar, doch korrekt dem Prüfungsreglement entsprechend begann nun der Hauptteil seiner Prüfung und es war kaum zu glauben, dass er bei diesem nun gleich zu Beginn seine bisher gezeigten Leistungen „toppen“ würde:

Nachdem er im Fahrzeug Platz genommen hatte, stellte er sich sogleich die Spiegel ein, dann gurtete er sich an und dann erst bemerkte er, dass er ja viiiiiel zu weit hinten saß, weil der Kandidat, welcher das Fahrzeug bei den Parkplatzübungen zuletzt steuerte, ein Riese aus Grimm's Märchen war...

Also rückte er mit dem Sitz nach vor, was dazu führte, dass ihm nun natürlich der zuvor angelegte Gurt am Hals und an seinem Rumpf spannte, was dazu führte, dass er jetzt da saß wie der oft zitierte, sprichwörtliche „Affe am Schleifstein“. Ich saß daneben und ab jetzt wusste ich: Die Nummer geht schief...

Als der Prüfer nun seine obligatorische Frage:

„Sind sie so weit?“, stellte, antwortete der Kandidat:

„Ja, ich bin so weit, jetzt kann's los gehen!“

Und dann ging es auch los...

Wir verließen also den Parkplatz und gleich bei den ersten Metern bemerkte der Kandidat bei einem Blick

in den Rückspiegel, dass dieser nicht passend eingestellt war. Was aber klar war, denn:

Gleich nach dem Einsteigen hat er sich zunächst die Spiegel eingestellt. Doch veränderte er danach seine Sitzposition, was natürlich dazu führte, dass sich damit auch sein Blickwinkel in die Spiegel veränderte und diese nun eben nicht mehr passend eingestellt waren.

Und so begann er nun (wohlgemerkt während der Fahrt) am Innenspiegel herumzuhantieren. Der Prüfer (dem natürlich klar war, was der Kandidat da grundlegend falsch gemacht hatte) sagte sodann einen Fahrstreifenwechsel nach links an, und hier war die Nummer dann endgültig gelaufen:

Dadurch, dass er (aufgrund der falschen Reihenfolge der Einstellung von Sitz und Spiegel) in seinem linken Außenspiegel nicht sehen konnte, ob sich da nun ein anderes Fahrzeug seitlich auf ihn zubewegt, unternahm er einen Blindflug und wollte den Fahrschulwagen OHNE Sicherungsblick nach links rüberreissen...

Hier musste ich dann eingreifen, was zum Abbruch der Prüfung führte.

Auf die nun ebenfalls obligatorische Frage des Prüfers: „Wie ist es Ihnen gegangen, was würden sie anders machen?“, antwortete der Kandidat dann ziemlich selbstbewusst: „Das wär' sich eh' aus'gangen, ich hab' nur im Spiegel nix g'sehn...“.

Der Verlauf dieser Prüfung ist exemplarisch dafür, was bei der organisatorischen Prüfungsvorbereitung schiefgehen kann.

Auszug aus „Sicher unterwegs mit „L“ und „L17“ (erhältlich in der Fahrschule Rainer Millenniumscity)



Rätsel

Rätselkiste

von Peter Meindl

Zuerst zur

Auflösung der Rätselkiste 410:

15 Rätefuchse haben diesmal Lösungen eingesendet.

Darunter sind auch drei Neuzugang, die als Begrüßung je einen Sonderpunkt erhalten: Jennifer Pietsch, Kay Shadov und (Dr.) Gero Spruk. Den Titel habe ich in Klammern gesetzt und werde ihn künftig weglassen, da es bei Mensa eine Übereinkunft gibt, in der TopiQ keine Titel anzuführen.

Bei diesem Rätsel gab es nur zwei (teilweise) falsche Einsendungen, alle anderen waren richtig: Schorschi musste nur die Karten „A“ und „3“ umdrehen, um seine Behauptung zu beweisen.

Als Beispiel für eine gute Begründung diesmal die Einsendung von Sonja Nicko:

„Ich bin der Meinung, dass Schorschi die Karten „A“ und „3“ umdrehen muss, um seine Aussage zu beweisen.

Begründung: Hat die Karte „A“ eine ungerade Zahl auf der anderen Seite, ist seine Aussage sofort widerlegt. Ist die Zahl gerade, ist das noch kein ausreichender Beweis, solange die Karte mit der Nummer 3 noch nicht überprüft wurde. Ist auf der anderen Seite von „3“ ein Selbstlaut, ist Schorschis Aussage ebenfalls widerlegt, findet man dort hingegen einen Mitlaut hat Schorschi recht.

Die beiden anderen Karten sind irrelevant. „F“ ist ein Mitlaut, darüber hat Schorschi keine Aussage getroffen und „4“ muss nicht überprüft werden, weil ja Schorschi nur behauptet hat, dass Karten mit Selbstlaut eine gerade Zahl auf der anderen Seite haben, aber nicht, dass nicht auch Mitlaute gerade Zahlen auf der anderen Seite der Karte haben dürfen.“

Dabei ist insbesondere der letzte Absatz wichtig!



Name \ TopIQ...	406	407	408	409	410	Summe
Dieter Haider	173	291	420	120	120	1124
Richard B. Wernig	134	177	420	120	60	911
Franz Pichler	136	-	420	120	120	796
Andreas Ludwig	139	210	1	120	120	590
Martin Schnirch	139	210	-	120	120	589
Peter Jecklin	-	-	421	-	-	421
Peter Wetz	-	275	-	-	120	395
Manfred Schwab	104	14	-	120	120	358
Sonja Nicko	139	14	-	60	120	333
Christian Kollmann	139	-	-	-	120	259
Michael Nagler	-	-	2	120	120	242
Marcel Reichstädter	15	210	-	-	-	225
Bruno Stenek	-	210	-	-	-	210
Thomas Redl	172	14	-	-	-	186
Michael Fischer	137	-	-	-	-	137
Sabine Kreuzgruber	-	15	-	-	120	135
Herbert Wanko	-	15	-	120	-	135
Helmut Bruckner	-	14	-	-	120	134
Markus Enzfellner	-	-	-	121	-	121
Marvin Möhle	-	-	-	121	-	121
Michael Palschinski	-	-	-	121	-	121
Jennifer Pietsch	-	-	-	-	121	121
Kay Shadov	-	-	-	-	121	121
Johannes F. Wagner	-	-	-	121	-	121
Helmut Preisinger	-	-	-	120	-	120
Jacob Damböck	105	-	-	-	-	105
Lorenz Fumicz	78	-	-	-	-	78
Veronika Hofer	73	-	-	-	-	73
Gero Spruk	-	-	-	-	61	61
Nora Vogel	-	-	-	61	-	61
Gernot Niedoba	-	14	-	-	-	14

Was mich besonders freut: Heuer gab es erstmals 31 Teilnehmer, so viele wie nie zuvor! Und das, obwohl auch heuer wieder nur 5 Rätsel gestellt wurden.

Eigentlich sollte es 6 TopIQs pro Jahr geben. Unsere Rätseljahre werden trotzdem weiterhin 5 Runden beinhalten, so lange, bis wir unsere grob gesagt halbjährige Verspätung aufgeholt haben (Die Hoffnung stirbt zuletzt!)

And the winners are:



Traditionsgemäß lade ich Euch zum Siegereffen mit Speis und Trank und Fachsimpelei ein. Ich hoffe, wie letztes Jahr eine Lücke zwischen den Lockdowns zu finden, in der wir vier auch verfügbar sind!

Die erreichten Punkte liegen teilweise sehr knapp beisammen. Damit die für die Tabelle reduzierten Punkte trotzdem einen entsprechenden Unterschied zeigen, habe ich die zu vergebende Summe von 120 auf 1680 und aliquot die Mindestpunkte auf 14 angehoben; das gilt dann auch für das nächste Rätselkistenjahr.

Und jetzt das erste Rätsel des Rätseljahres 2022: Titania und ihre Gefährten:

So sieht sie aus, die Titania nebst dem eselköpfigen Bottom in Shakespeares Sommernachtstraum.

In unserem Rätsel ist Titania allerdings einer von vielen Monden des Sonnensystems. Es gibt deren zur Zeit 162 Stück mit Namen, die unter https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Monde_von_Planeten_und_Zwergplaneten, Kapitel 3.1 aufgelistet werden.

Aus möglichst vielen dieser Monde ist nun eine Wortschlange zu bilden, dabei gelten folgende Regeln:

- * Von einem Wort zum nächsten dürfen maximal 3 Buchstaben verändert werden. Das heißt, man darf zunächst EINEN Buchstaben des Wortes weglassen,



ändern oder einen neuen Buchstaben an- oder einfügen. (Das so entstandene "Wort" muss es nicht wirklich geben.) DANACH darf man einen anderen Buchstaben des Wortes weglassen, ändern oder wieder einen neuen Buchstaben an- oder einfügen. DANACH, wenn nötig, ein drittes Mal.

- * Groß- und Kleinschreibung spielt hier keine Rolle.
- * Jedes Wort darf nur einmal in der Schlange verwendet werden.
- * Verzweigungen der Schlange sind zwar möglich, werden aber nicht mitgezählt.

Bewertung: 1680 Punkte werden auf die Monde der richtigen Antworten verteilt.

Dein persönlicher Einsendeschluss ist 1 Woche nach Einlangen des gedruckten Heftes im Postkasten (was nicht für alle der gleiche Tag ist) oder 5 Tage vor Redaktionsschluss des nächsten Heftes, je nachdem, was später ist.

Tipp dazu: Das Heft als pdf erscheint schon geraume Zeit früher auf der Mensa-Website!

Einsendungen und Rückfragen wie immer an peter.meindl4@chello.at.

*Wieder gespannt auf Eure Antworten ist
Euer Rätselkisten-Truchsess Peter*

Enigma Aeterna 2 – Runde 1

von Christian Rieseneder

Liebe Rätselreunde!

Beim zweiten Enigma Aeterna streife ich eines meiner Lieblingsthemen – nämlich Kartenspiele. Ich hoffe, dass dieses Rätsel besser als das erste mit dem georgischen Vaterunser meine Erwartung erfüllt, dass es bis zur endgültigen Lösung einige Monate laufen kann.

Bedingungen:

- * Wie die Frage impliziert, ist eine durch das Rätsel verschlüsselte, eindeutig bestimmte Person gesucht. Der Code kann – analog zum georgischen Vaterunser mit fremden Buchstaben versteckt – dabei auch „mehrschichtig“ sein.
- * Die 4:3-Anordnung der Karten ist dem Platzangebot geschuldet und tut für die Lösung nichts zur Sache – am besten wären sie zu siebt in einer Reihe.
- * Die Karten sind so zu nehmen, wie sie dargestellt sind. Ob es sich um Fotos realer Karten handelt, von

solchen inspirierte Vektorgrafiken, künstlerische Kreationen oder von mir selbst erstellte Montagen, ist für das Rätsel egal.

- * Für die korrekte Lösung müssen die Karten logisch in Gruppen geteilt werden. In der einfachsten Einteilung besteht eine Gruppe aus nur einer Karte, die andere aus den übrigen sechs. Jedoch ließen sich zwei dieser Karten – nach anderem Gesichtspunkt – auch mit der einzelnen gruppieren; am besten bilden sie eine dritte Gruppe mit sowohl verbindendem, als auch ganz eigenständigem Charakter.

Lösungen und auch Teilerkenntnisse schickt bitte bis zum nächsten Redaktionsschluss an c.rieseneder@gmail.com mit dem Betreff Enigma Aeterna. Das erleichtert mir, die Mails zu finden und keines zu übersehen. Alle, die wenigstens etwas für die Lösung Relevantes herausfinden, kommen in die Wertung.

Finde die Person!



Lösung zu Enigma Aeterna 1:

Es handelte sich um das georgische Vaterunser, in dem 10 fremde Schriftzeichen versteckt waren – in jeder Zeile eines, abgesehen von einem Überhang und dem abschließenden „Amen“.



Finde das Lösungswort!

მამაო ჩვენო, რომელი ხარ ცათა შჩინა,
 წმიდა იყავნ სახეფლი შენი,
 მოვედინჲ სუფევა შენი,
 იყავნ ნება შენიჲ,
 ვითარცა ცათა შინა, ეგრეცა ქვეყანასა ზჯედა,
 პური ჩვენი არსოლბისა მომეც ჩვენ დღეს
 დჯა მომიტევენ ჩვენ თანანადებნი ჩვენნი,
 ვითარცა ჩვენ მივუტევებთ თანაჯმდებთა მათ
 ჩვენთა
 და ნუ შემიყვანებ ჩვენი განსაცდელსა,
 არამედ მი ხსენ ჩვენ ბოროტი საფგან.
 ამინ

erraten zu machen, falls jemand einen Teil der Buchstaben gefunden hatte.

Die erste Version des Rätsels hatte statt dem arabischen, birmanischen und Thaana-Zeichen solche aus der äthiopischen und aus zwei weiteren indischen Schriften (Telugu, Singhalesisch). Diese Schriften sind so genannte Abugidas, Mischungen aus Buchstaben- und Silbenschriften, bei denen Konsonantenzeichen standardmäßig für eine Silbe mit einem Standardvokal stehen. Aber je nach Quelle werden sie eben als Silbe oder doch einfach mit dem Konsonant identifiziert. Das gibt ihnen eine

Diese 10 Zeichen ergaben das Lösungswort. Die Zeichen – zwei Silben und acht Buchstaben – sind:

Zweideutigkeit, die nicht Bestandteil des Rätsels sein soll außerdem hatte ich durch einen reinen Fehler beim

Zeichen	Schrift	Verwendet u.a. in:	Name/Kommentar	Lautwert
Շ	Armenisch	Armenien	Sha	Sch
Ꭰ	Cherokee-Silbenschrift	Cherokee-Nation, Oklahoma	We	we
ρ	Griechisch	Griechenland	Rho	r
ט	Hebräisch	Israel	Tet	t
わ	Hiragana	Japan	Wa	wa
ல்	Tamilisch	Südindien, Sri Lanka	La (aber mit Punkt nur reiner Konsonant)	l
ك	Arabisch	Arabische Halbinsel, Nordafrika	Kaf (Wortmitte-Schreibung)	k
အ	Birmanisch	Myanmar	A	a
л	Kyrillisch	Russland, Ukraine, Bulgarien, Mongolei u.a.	El	l
ބ	Thaana	Malediven	Baa	b

„Jonglieren“ mit den Zeichen einen k-Laut zu viel. Daher habe ich den Fehler korrigiert und allgemein diese Zeichen ausgemustert und durch andere ersetzt. Nur das tamilische habe ich gelassen – von Anfang an pflichtbewusst mit einem Punkt („pulli“) markiert, das es als reinen Konsonant ausweist. Das geht in den anderen verwendeten Schriften aber nicht so einfach.

Damit komme ich zum Ranking der Löser. Die Sieger sind ex aequo die beiden Einsender, die schon in der ersten Runde die korrekte Lösung gefunden hatten (abgesehen von nötiger Rückmeldung meinerseits durch die zu korrigierenden Uneindeutigkeiten):

* Jennifer Pietsch, die erste Löserin, die für mein Ganzjahresrätsel nur zwei Stunden brauchte,

Das Lösungswort lautet hiermit Schwertwalkalb. Es war absichtlich lang, nicht allzu gebräuchlich und ohne Zusammenhang zum Text – um es nicht zu einfach zu

* und Manfred Schwab, dem ich insbesondere für seine Hilfe bei den „Reparaturen“ des Rätsels danke.

Nachdem das Rätsel schon nach der ersten Runde gelöst war, war wohl etwas der „Dampf raus“, und ich erhielt nicht mehr viele Einsendungen. Auf den Rängen folgen (wobei ich Menge der Erkenntnisse und Zeitpunkt des Zustandekommens willkürlich gewichten muss):

3. Falko Wagner – erkannte schon in Runde 1 das Vaterunser, das Lösungsprinzip und einige der fremden Schriftzeichen, beließ es dann aber dabei.
4. Peter Meindl – hat in der ersten Runde das georgische Vaterunser erkannt, in der zweiten Runde alle 10 fremden Schriftzeichen und das Prinzip, hat sie aber nur zum Teil richtig identifiziert. Als Bonus sandte er den kreativen, mit kleinen Schönheitsfehlern passenden Vorschlag eingesandt, aus den Zeichen VOR den fremden zu basteln: **შენიზოდიავდა** = Shenizodiavda (Du wurdest verschlüsselt).
5. Sonja Feyer – schrieb schon in Runde 1 den ganzen Text heraus, transkribierte das Georgische und

erkannte (unidentifiziert) alle 10 fremden Schriftzeichen, blieb dann aber doch beim Vaterunser als Lösung.

6. Peter Stöhrmann (der einzige „Neuzugang“ gegenüber den in der letzten Ausgabe erwähnten Namen) – sandte erst nach Redaktionsschluss von Runde 1 ein, aber vor Veröffentlichung von Runde 2. Er hatte das Vaterunser erkannt und das Prinzip der versteckten fremden Zeichen, ohne sie zu identifizieren.

Ex aequo erkannten die folgenden Teilnehmer „nur“ das georgische Vaterunser, und es blieb dabei – nur Anna versuchte sich noch weiter an der Lösung, ohne aber die fremden Zeichen zu finden:

- * Elena Smaranda Corbeanu
- * Anna Dukasz
- * Michael Palschinski
- * Richard Wernig
- * Thomas Seibl

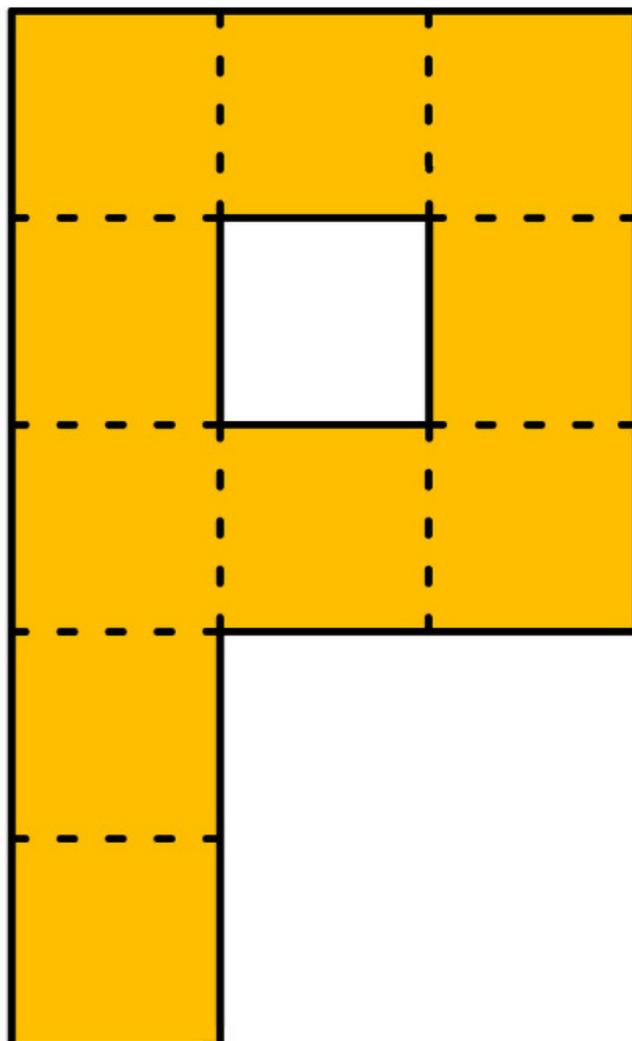
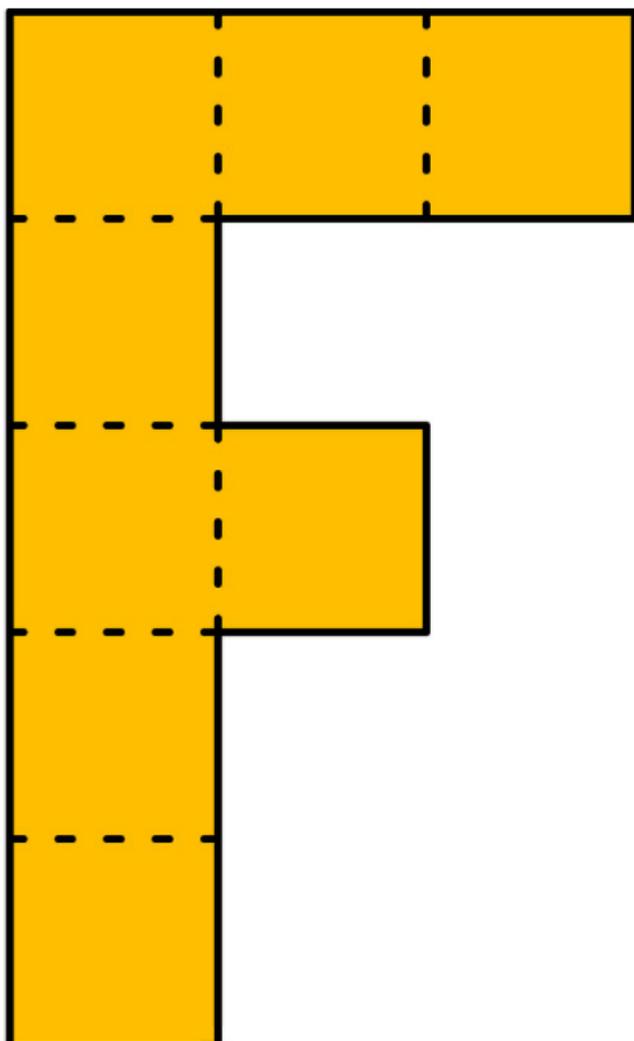
Schere, Schnitt, Papier

von Franz Pichler

Das war aber eine Überraschung, wie viele LöserInnen sich mit den doch nicht so leicht zu verstehenden vielen 'Dreiecken im Quadrat' vom Oktoberheft beschäftigt haben. Geometrie scheint also beliebt zu sein, und deshalb hier gleich mehr davon: Aufgabe I : Die F-Figur soll durch möglichst wenige, gerade Scherenschnitte so geteilt werden, dass aus den Stücken ein Quadrat zusammengelegt werden kann. Aufgabe II : Auch das P soll

derart in ein Quadrat verwandelt werden. Aufgabe III : Und beide zusammen können natürlich auch ein Quadrat ergeben. Aufgabe IV: Die Teile der ersten beiden Aufgaben sollen zusammen ein Quadrat ergeben (sehr schwer).

Q&A: f.pi@chello.at



Mensa International



Mensan Author: Antonella Gambotto-Burke

“Woman as comestible. Woman as king-maker. Woman as oblivion.”

Antonella Gambotto-Burke opens Apple: Sex, Drugs, Motherhood and the

Recovery of the Feminine with a single question: why is our culture governed by the principle of separation?

Beginning with a devastating exploration of the 1960s, understood up until now as the era of female liberation, free love and the tribal sharing of drugs, Gambotto-Burke deconstructs the past two centuries and shows how we are, in fact, moving towards the age of the Nietzschean übermensch, one in which femininity will, if we do not change, be erased.

She skilfully draws together innumerable threads, from the shockingly personal to the broadest societal trends and cutting-edge scientific research, to construct a brilliant and startling thesis.

Anxiety, artificial wombs, brutality, the class system, depression, dieting, racism and other issues - including the first plausible theory for rubber fetishism and other “kinks” such as choking or breathplay – are explained within the context of the dominant cultural paradigm.

A devastating uppercut to a patriarchal ideology that has marred billions of lives, *Apple: Sex, Drugs, Motherhood and the Recovery of the Feminine* completely revises our understanding of addiction, art, crime, drug use, homosexuality, murder, pornography, sex, war, and, critically, the significance of birth, infancy and motherhood in relation to human existence.

Antonella is the author of *The Eclipse: A Memoir of Suicide and Mama: Love, Motherhood and Revolution*, among other books, and has contributed to a raft of international newspapers and magazines, including *The Sunday Times*, *The Telegraph*, *The Mail*, *Metro*, and others in England, where she now resides, and for various editions of *Arena*, *Elle*, *GQ*, *Harper’s Bazaar*, *Vogue* and so on. She also has a weekly literary column in the *The*

Weekend Australian, and *The Mirror* (UK) recently included her in a select group of the world’s most inspiring women.

Tatler described her as a novelist of “great sensitivity” and as having “a keen eye for satire, which she uses to great effect.” In *The Sunday Age*, novelist Matthew Condon wrote that reading her fiction is “like being unable to stop staring into the sun when you’ve been told that it damages your eyes,” and *Who* magazine described her as possessing “a major literary talent.”

Antonella is known for longform journalistic non-fiction, and her work was featured in *The Best Australian Profiles*. Her selection of interviewees is eclectic. She has interviewed cardiothoracic surgeons and film stars, authors and rock luminaries, artists and academics, fashion designers and royalty. Her subjects include Princess Haya bint Al Hussein, Bette Midler, Marilyn Manson, Sasha Grey, Nick Cave, Morrissey, Robert Smith of the Cure, Martin Amis, Neil Gaiman, Chuck Palahniuk and others.

Antonella first joined Mensa in 1987 while living in Cambridge, England. She returned from Australia to the UK (in 2017) with her teenage daughter and has a passion for clothes and music (she’s recently released her first album), but is passionate about, above all, writing. “I have a habit of turning my hobbies into work, which I do. Whilst I have written very silly pieces of journalism on occasion for fun, my great love is writing seriously,” she says.

The author of six internationally-acclaimed books, Antonella can be followed on:

<http://www.instagram.com/gambottoburke>

<http://www.facebook.com/gambottoburke>

<http://www.afmusiclondon.com>

Apple: Sex, Drugs, Motherhood and the Recovery of the Feminine can be pre-ordered through:

<https://www.bookdepository.com/APPLE-SEX-DRUGS-MOTHERHOOD-RECOVERY-ANTO-GAMBOTTO-BURKE/9781780667409>

Kate Nacard

Member Profile: Mike Wacht



American Mensan Mike Wacht has created a beautiful photo documentary of Angola, which is being used to raise funds for the Angolese people. His life story has many similarities to that of fellow African photographer, Uwe Neumann (of Mensa Germany), who was featured in the May, 2022 MWJ.

Mike, from Central Florida Mensa, was in both gifted and learning disabled classes in elementary school, because he tested as both highly intelligent and having severe ADD.

Born in 1962 in Atlanta, GA, Mike describes his childhood as a typical suburban upbringing. Dad was a finance professor at Georgia State University and Mom stayed home to take care of their four children (Mike was second in birth order). Mike was a bit bullied growing up and retreated into the world of radio. He would practise talking like a radio DJ on old reel-to-reel tapes. The bullying stopped in high school (perhaps because Mike was now 6'2") and Mike got involved in audiovisual, science and speaking clubs, winning a regional extemporaneous speaking event. He honed his writing talents and got a job right out of high school as a summer reporter/photographer for the county newspaper.

Mike majored in journalism at prestigious Washington and Lee University, and was also very active in the college radio station, where he became known as the jack-of-all-trades who could do just about anything from

producing programs to spinning records.

Ultimately, journalism wasn't a good career fit because Mike is an introvert who doesn't enjoy cold-calling people for interviews. He found a path in the field of communications, and became director of communications for the Florida Conference of the United Methodist Church. Inside this job, Mike took a deep dive into photography.

In 2002, he was asked by a pastor to join a relationship-building trip to Angola, the West African nation that recently emerged from 40 years of war (17 years of war to achieve independence from Portugal, then another 23 years of civil war). The Methodist bishop wanted to cement the church connection he had with the Methodist Church of Eastern Angola.

January 2003 found Mike living with his fellow American visitors in Melange, and exploring displaced person camps, a local hospital (where Mike took photos of children dying of malaria and diarrhoea), schools, churches and the missionary complex.

The Methodist missionary complex included separate boys' and girls' schools, a hospital, a seminary, and several residences. At the centre was a large church. Many of these buildings had been severely damaged during the civil war.

When Mike returned to Florida, he used his photos to create a documentary that he personally shows to churches and private groups to improve awareness of the situation in Angola and raise money for the Angolan Methodist mission. They also sponsored two Angolan youths to study at American universities. Mike left the Conference in 2005 but continues this work - showing his photo documentary wherever people are open to viewing it.

The pandemic has put a crimp in Mike's travels, but he hopes this year to photograph the rugged beauty of Iceland.

Mike joined Mensa in 2013 and finds it a warm, welcoming place for a bright, artistic introvert. As is his style, Mike quietly helps out at Central Florida Mensa events, one of those unsung heroes who can be counted on to pick up any tasks that need to be done.

Susan Jensen



Mensa International on Facebook

Mensa International – a page for interesting things about Mensa, intelligence and giftedness <https://www.facebook.com/mensainternational/>

ExComm Mensa International – a page where members can learn more about Mensa governance and the activity of elected officers
<https://www.facebook.com/ExCommMensaInternational/>

The FB group – the official members only group
<https://www.facebook.com/groups/MensaInternationalOfficial/>

Termine Mensa Österreich

Termine

Mensa während der Covid-19-Pandemie

Aufgrund der aktuellen Lage kontaktiert bei Fragen zu Stammtischen und anderen Terminen bitte direkt die LocSecs (siehe Seite 3) oder SIG-Leiter (siehe Seite 7) oder informiert euch über den Kalender auf der Homepage, aktuelle Termin-Änderungen werden dort rechtzeitig bekanntgegeben.

Weitere Termine

Die Termine für die Stammtische in den Bundesländern und weitere Aktivitäten werden kurzfristig per Mail und unter www.mensa.at/termine bekannt gegeben.

Ausgabe 412
Einsendeschluss: 31. Juli
Beiträge bitte an redaktion@mensa.at

